Nummer 316. Abend-Ausgabe. Jahrgang 188.

Bezugs-Preis
für Halle und Giebichenstein 2,50 ℳ, durch die Post bezogen 3 ℳ für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich 2 mal.
Gratis-Beilagen: Illustrirtes Unterhaltungs-Blatt, Hallescher Courier, Parlaments-Beilage, Landwirthsch. Mittheilungen, Lotterieliste.

Hallesche Zeitung.

Anzeige-Gebühren
für die fünfgespaltene Petit-Zeile oder deren Raum für Halle und Reg.-Bez. Merseburg nur 15 ₰ sonst 20 ₰. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils die Zeile 40 ₰.
Anzeigen-Annahme bei der Expedition und allen Annoncen-Expeditionen.
Fernsprechverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg ꝛc. Anschluß Nr. 158.

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Redaktion und Expedition Halle, Leipzigerstraße 87. | Halle a. S., Mittwoch 8. Juli 1896. | Berliner Bureau: Berlin SW., Bernburgerstraße 3

Deutscher Völkerdünger.

Wie eine Seeschlange wälzte sich seit Jahren die Nachricht durch die Blätter, daß die Regierung gesonnen wäre, „demnächst mit einem Gesetzentwurf hervorzutreten, welcher die im Artikel 4 der Reichsverfassung vorgesehene umfassende Regelung der Auswanderung von Seiten des Reichs endlich in die Wege leiten sollte. Das, was schon längst hätte geschehen müssen, scheint sich endlich zu greifbaren Thatsachen verdichtet zu haben: ein Auswanderungsgesetz ist fertiggestellt und hat den Kolonialrath bereits zur Berathung vorgelegen. Aber wie jede Sache ihren Haken hat, an dem sie in der Rumpelkammer aufgehängt werden kann, so erklärte denn auch kürzlich mit Bezug auf den neuen Entwurf ein mit höheren Beamtenkreisen lebhafte Fühlung unterhaltendes Berliner Blatt, daß das Gesetz definitiv zurückgezogen sei. Zwar kam sofort die „Nordd. Allg. Ztg.“ mit einem Dementi, das darin gipfelte, daß der Entwurf bereits in der nächsten Tagung dem Reichstage vorgelegt werden würde, immerhin aber ist die Sache nicht ganz klar und es scheint in der That, als ob gewisse widerstrebende Einflüsse an der Arbeit seien, die ein Gesetz, wie es in den kolonialfreundlichen Kreisen dringend gewünscht wird, nicht zu Stande kommen lassen wollen. Es kann in dieser Hinsicht jedoch nicht oft und energisch genug darauf hingewiesen werden, daß es höchste Zeit ist, daß endlich eine durchgreifende und sachgemäße Ueberwachung durch das Reich in einer Angelegenheit eintritt, die das Wohlergehen und das Interesse von Hunderttausenden von Deutschen berührt und als eine Frage von erheblichem Gewicht für die zukünftige politische und wirthschaftliche Entwickelung Deutschlands gewürdigt sein will.

Die Regelung der Auswanderung ist in der That eine Frage, deren Lösung ein dringendes Bedürfniß genannt werden muß. Schon vor 48 Jahren schrieb einer unserer hervorragendsten Staatsrechtslehrer, Robert Mohl: „Unserer längst feststehenden Ansicht nach ist die Auswanderung für Deutschland ein Gegenstand von bleibender größter Wichtigkeit und es ist unverantwortlich und unerklärlich, daß schon so viele Jahre hingegangen sind ohne Einführung von Plan und Ordnung.“ Diese Worte haben auch heute noch Anspruch auf Geltung, besonders wenn man die nationalen und wirthschaftlichen Gesichtspunkte, die bei der Auswanderung in Frage kommen, in Erwägung zieht. Durchschnittlich wandern jetzt jährlich 100 000 Menschen aus dem Deutschen Reiche aus. Im Vergleich mit früher ist die Zahl von Jahrzehnt zu Jahrzehnt gewachsen. In den Jahren 1831—39 betrug die Zahl der Auswanderer im Durchschnitt jährlich nur 13 000; in den Jahren 1861—70 war sie insgesammt auf 820 000 gestiegen, ging dann von 1871—80 auf 626 000 zurück, um in dem folgenden Jahrzehnt auf 1 340 000 anzuwachsen. Gewaltige Summen an Arbeitskraft und Kapital gehen unserem Vaterlande durch die Auswanderung verloren. Denn es sind durchaus nicht die gänzlich mittellosen und arbeitsunfähigen Elemente, welche ihre Heimath verlassen, um sich anderwärts eine auskömmliche Existenz zu begründen. Abgesehen davon, daß die überseeischen Länder angefangen haben, ihre Thür den völlig Unbemittelten zu schließen, lehrt die Erfahrung, daß nicht diejenigen bei uns auswandern, welche dem Gemeinwesen zur Last fallen, sondern unsere Auswanderer entziehen in der Regel dem Vaterland nicht nur die eigene Arbeitskraft und diejenige ihrer Familienangehörigen, sondern nehmen gleichzeitig fast stets Kapital mit hinüber in die neue Heimath. Da unsere wirthschaftlichen und sozialen Verhältnisse leider nicht derartige sind, daß für alle Arbeitskräfte hinreichende Verwendung vorhanden ist, da infolgedessen also die Auswanderung als unumgänglich nicht verhindert werden kann, so sollten wir uns wenigstens bemühen, den nach auswärts fließenden Menschenstrom für das Deutschthum möglichst nutzbringend zu verwerthen. Es müßte besonders Sorge getragen werden, daß sie Deutsche bleiben; es entspricht nicht nur den Forderungen der Humanität und der Pflicht des Staates zur Fürsorge für seine Angehörigen, selbst wenn sie der Heimath den Rücken zu kehren im Begriff stehen, sondern auch dem eigenen Interesse des Staates, dazu beizutragen, daß in den Auswanderern das Gefühl für die Heimath möglichst erhalten bleibe.

Gegenwärtig beschränkt sich die Fürsorge des Reiches für seine Auswanderer darauf, daß in Hamburg, Bremen und Stettin je eine Auswanderungskommission aufgestellt worden ist, denen die Ueberwachung der Sicherheit und der gesundheitlichen Interessen beim Vollzuge der Auswanderung obliegt. Im Uebrigen beschränkt sich die Thätigkeit der einzelnen Bundesstaaten gleichfalls darauf, lediglich Auswanderungspolizei zu üben. Von einer weiteren Fürsorge für die Auswanderer, einer Dienstbarmachung des Auswandererstromes für nationale Zwecke, einer Berichterstattung über die deutschen Ansiedelungen, einem Nachrichtendienst der Konsulate über geeignete Auswanderungsziele, einer staatlichen Auskunftsertheilung ist nirgends die Rede, ja es ist sogar außerhalb der Amtsbefugnisse der deutschen Konsule gestellt, den ausgewanderten deutschen Landeskindern Gruß und Hilfe zu entbieten, sie zu sammeln und zu leiten. Sobald der deutsche Staatsangehörige den deutschen Boden verläßt, verbleibt er zwar noch, wenn er nicht ein anderes Bürgerrecht erwirbt, durch 10 Jahre deutscher Staatsangehöriger, aber das mächtige deutsche Reich behandelt ihn nahezu als Fremden, es thut nichts, um das Zugehörigkeitsgefühl des Ausgewanderten zu seinem Stamme und zu seiner Heimath aufrecht zu erhalten, sondern überläßt ihn der Fremde. Der traurige Nationalzug der Deutschen zum Fremden hin bewirkt dann das Seine, so daß der deutsche Auswanderer in der Regel, wie Roscher klagt, dem Vaterlande mit Allem, was er hat und ist, verloren geht. Während die kleine Schweiz, fern von der Küste, ohne Welthandel und Flotte, ein ganz vorzügliches Auswanderungsgesetz hat, während England im Schutz und der Förderung seiner Staatsangehörigen auch im Ausland allen Staaten vorangeht, steht Deutschland hinter allen Auswanderungsstaaten weit zurück; seine Auswanderungspolitik, die nur Auswandererpolizei ist, trägt die Schuld daran, daß das böse Wort vom deutschen Völkerdünger entstehen konnte, obwohl doch die Auswanderungsziffer der Reichsregierung die Regelung der Frage nahe genug legt und obwohl doch der deutsche Stamm Kräfte in die Welt zu senden pflegt, die willig und fähig sind, etwas Rechtes zu schaffen und dem Vaterlande draußen Ehre zu machen.

Ob nun freilich das Ziel durch einen Gesetzentwurf erreicht werden wird, wie der jetzt ausgearbeitete, steht zu bezweifeln. Wir haben Gelegenheit gehabt, in denselben Einsicht zu nehmen, müssen aber gestehen, daß wir nur wenig von dem Inhalt entzückt sind, insofern der Entwurf mehr auf die Beseitigung bestehender Mißstände, als auf die Schaffung positiver Grundlagen für eine dauernde Besserung der Zustände gerichtet zu sein scheint. Wenn auf gesetzlichem Wege dem gewissenlosen Treiben der Auswanderungsagenten entgegengetreten werden soll, so ist das sicherlich ein löbliches Bestreben, aber auf diesem Wege allein wird man schwerlich zu einem gedeihlichen Ende kommen. Denn es ist psychologisch nur zu erklärlich, daß sowohl derjenige, der Neigung hat, das Vaterland zu verlassen, wie auch der eben im Bestimmungslande ankommende Auswanderer den Wunsch hat, den Rath landeskundiger Leute einzuholen. So wird es den Agenten immer gelingen, sich an die Auswanderer heranzudrängen, wenn nicht Vorkehrungen getroffen werden, daß die Auswanderer auf anderem Wege Auskunft und Rath erhalten können. Will man daher den Auswanderern nützlich sein, so müssen von Staatswegen im Inlande Auskunfteien errichtet, in den Hauptauswanderungsländern aber zuverlässige, im Staatsdienst stehende Agenten angestellt werden, die den Ankömmlingen thunlichst über die Schwierigkeiten der ersten Zeit hinweghelfen. Diese Agenten wären den Konsulaten zu unterstellen. Ihre Aufgabe würde eine doppelte sein. Sie hätten erstens ihr Augenmerk darauf zu richten, in welchen Gegenden und für welche Berufsstände die Einwanderung wünschenswerth wäre; damit hätten sie zugleich das Material für die im deutschen Reiche zu errichtenden Auskunfteien zu liefern. Sie hätten zweitens den ankommenden Einwanderern Rath zu ertheilen und sie dadurch vor der Uebervortheilung durch gewissenlose Elemente zu schützen. Die Auskunfteien wären am besten mit den Landrathsämtern zu verbinden. Sie hätten auf Grund des von den Agenten einer Centralstelle zu übermittelnden, von dieser zu sichtenden und den Landrathsämtern zuzuweisenden Materials den Auswanderungslustigen Rath zu ertheilen, wo sie am ehesten Aussicht haben, in Ausübung des von ihnen erlernten Berufes sich eine erträgliche Existenz zu begründen. Es ist nun allerdings zuzugeben, daß die zu diesem Zwecke von dem Reich aufzubringenden Kosten nicht unerhebliche wären; sie würden aber reichlich durch die Vortheile aufgewogen werden. Durch eine feste Organisation des Auswanderungswesens wurde es vor allen Dingen möglich gemacht werden, die Auswanderung nach bestimmten, geeignet erscheinenden Gegenden zu lenken. Dadurch könnte sich das deutsche Element in gewissen Gegenden sammeln und sich ungleich fester an einander schließen, als bisher. Es würde

---

(Nachdruck verboten.)

Berliner Ausstellungsbriefe.

VI.

Im Chemiepalast. — Drei gelehrte Fächer. — Von der Apotheke zur chemischen Fabrik. — Hundert auf einen Streich. — Die Wunder der Optik. — Röntgen macht Schule. — Ein Tänzchen auf Bestellung. — Eine schmerzhafte Abtheilung. — Das Welt-Centrum der Photographie. — Dilettantismus in der Fachwelt und Gründlichkeit im Dilettantenthum.

Berlin, im Juli.

Wohl Jeder, der den Ausstellungspark vom Bahnhof Treptow aus, durch das Hauptportal und den Thorweg des alterthümlich-spitzgiebligen Verwaltungshauses davor, betritt, fühlt sich versucht, seine Schritte zuerst dem langen, weißen Gebäude zuzuwenden, dessen kirchenähnliches Schiff sich zwischen doppelten Buchenreihen von der Treptower Chaussee bis zum Spiegel des Flusses erstreckt, während seine durchbrochenen zierlichen Thürme über dem halbrunden Chor schon aus weiter Ferne sichtbar sind und zu den Merkzeichen gehören, nach denen sich der Fremde richtet. Der etwas nüchterne und feierliche Charakter des großen Hauses ist ganz seinem Inhalte angepaßt, denn hier geben sich drei Industriezweige ein Rendezvous, die nur vermöge der höchsten wissenschaftlichen Ausbildung diejenige Blüthe erreichen konnten, die sie in Deutschland einnehmen und durch die sie den Ruf der Gründlichkeit und des Nachdenkens, in dem unser Vaterland steht, befestigt haben. Sowohl die Chemie, die in den beiden Kopf- oder Quersälen des Hauses ausgestellt hat, als die angewandte Physik, die sich ihr in der ersten Hälfte des Langschiffes anschließt, sind bei uns, wie die deutschen Exportziffern beweisen, weiter vorgeschritten, als in jedem anderen Lande, und vollends in der dritten hier vertretenen Gruppe, der Photographie, beherrschen wir fast den ganzen Weltmarkt; ist doch die photographische Kunst so recht ein Kind der beiden vorgenannten Gewerbe, nur ermöglicht durch das Zusammenwirken der feinsten optischen Hilfsmittel und der höchsten chemischen Kenntnisse. — Ja, in dem letzten oder vielmehr ersten Raum des Hauses, dem halbrunden, der Chemie-Abtheilung vorgelagerten Hörsaal, wird sogar die Wissenschaft in reinster Form verzapft, denn hier halten vor gedrängtem Publikum allabendlich berufene Vertreter der Wissenschaft, Industrie, Literatur unentgeltliche Vorträge über die verschiedensten Gegenstände.

Sehen wir uns indessen vorerst, um die handgreiflichere Belehrung vorzuziehen, in der Chemie-Ausstellung um. Der erste und kleinere Saal, den wir betreten, ist fast ganz den Hilfsmitteln der Chemie, nur zum kleinsten Theil ihren Erfolgen eingeräumt. Hunderterlei Gläser, Kolben, Retorten und Flaschen von den wunderbarsten Formen fesseln das Auge, während uns die Vertreter der ausstellenden Fabriken belehren, daß bei den meisten Gegenständen die Form im Grunde das wenigst Merkwürdige ist, während die eigentlichen Schwierigkeiten bald in der Herstellung einer säurefesten Glasmasse, (gewöhnliches Glas wird auf die Dauer sogar vom Wasser angefressen) bald in dessen diamantener Härte, bald wieder darin bestehen, den Inhalt oder die Größe der Gefäße auf ein vorgeschriebenes minutiöses Maß zu bringen, das um kein Milligramm unter- oder überschritten werden darf. Aber auch große, maschinenartige Apparate hat die Chemie, die sich in zwei, eigentlich in einem Menschenalter aus der Apotheke zur Fabrik mit Tausenden von Leuten hinaufgerappelt hat, aufzuweisen. Die Zeiten des Apothekerlehrlings mit dem Porzellannapf und der Reibkeule gehen ihrem Ende entgegen. Diese Dampfreib- und Mahl-Apparate aus Kupfer und Porzellan, diese riesigen Pfannen und Kessel aus polirtem, gleißendem Metall, mit ihren wunderbaren Röhren, die wie Elephantenrüssel aussehen, haben der Miniaturschale und Glasretorte den Abschied ertheilt. Da lagern in hohen Haufen die großen druckfesteren Stahlbomben, in denen die Aktien-Gesellschaft für Kohlensäure-Industrie ihre flüssige Kohlensäure, Elkans Sauerstoff-Fabrik ihren konzentrirten Lebensodem verschickt, da kann man in v. Richters ingeniösen Gasautomaten eine Gasfabrik sehen, die nicht größer ist, als ein Badeofen, und doch die Gasflammen eines ganzen Hauses speisen kann. Wen endlich die kleinen unheimlichen Gäste aus der Welt des beinahe Unsichtbaren, die Sündenböcke für alle Krankheiten, die Mikroben und Bazillen, interessiren, der kann, besonders in der Ausstellung Dr. Rohrbecks, alle die kuriosen Apparate und Kunstgriffe sehen, mittelst deren man diese Uebelthäter dingfest macht.

Zeigt in diesem Saale die Chemie, mit welchen Hilfsmitteln sie arbeitet, so erfahren wir in dem anstoßenden, weit größeren Raume, was sie leisten kann. Besonders interessant sind hier die Pavillons an den beiden Schmalseiten des Saales, wo einige Firmen die Gegenstände ihres Wirkens in der Herstellung vorführen. Da wird uns in der Koje der Spielhagen'schen Lichtfabrik gezeigt, wie man heute die Massenfabrikation von Stearinkerzen betreibt. Jede von den eisernen, hier aufgestellten Maschinen erzeugt immer 100 Kerzen mittels einer einzigen Manipulation. Durch eine Rinne fließt die heiße Masse, 15—20 Pfund, in die 100 nebeneinander stehenden Formen, deren jede schon den von der Maschine straff gespannten Docht enthält. Während aber die Maschine sich nun abkühlt und ihren Inhalt erstarren läßt, werden aus einer zweiten die 100 erkalteten Kerzen herausgenommen, was mit einem Handgriff geschieht, der zugleich 100 Dochte wieder in die richtige Lage bringt. Dann kann auch hier der Guß wieder beginnen. Die Fabrikation der berühmten Motardkerzen wird in einem Sonderpavillon neben dem Chemiegebäude ebenfalls gezeigt; an die Spielhagen'sche Koje aber schließt sich eine kleine Seifenfabrik von Lohse, während auf dem anderen Ende des Saales Treu und Nuglisch ihre Toiletteseifen und Parfüms produziren, und daneben Leichner, der Beherrscher auf dem Felde der Theaterschminke, seine Rothschminke und seinen Lanolinpuder in höchst komplizirten Mechanismen entstehen läßt.

Interessant sind übrigens auch die Ausstellungen derjenigen Firmen, die von einer Darstellung ihres Betriebes abgesehen haben. Fabriken, wie Rütgers, die Aktiengesellschaft für Anilinindustrie, die Schering'schen Werke, deren Ausgangspunkt die heute weltberühmte „grüne Apotheke“ war, Riedel und Andere, vergegenwärtigen mit der unübersehbaren Masse ihrer Produkte, mit ihren hunderten von Arbeitern, ihrem weltumspannenden Export so recht den ungeheuren Sprung, den die Chemie in 40—50 Jahren aus der Apothekerwerkstatt in die moderne Fabrik mit Dampf- und elektrischer Arbeitskraft gethan hat. Setzen doch allein die vier genannten Werke jährlich Werthe um und beschäftigen eine Arbeiter- und Beamtenzahl, die wahrscheinlich das ganze Apothekergewerbe Deutschlands, wie es etwa vor 20 Jahren war, an Umfang übertrifft.

Sobald man die breite Stufenreihe hinabgestiegen ist, die das Querschiff mit der großen Langhalle des Bauwerkes verbindet, tritt die Chemie ihrer großen Schwesterwissenschaft den Rang ab, der Physik. Besonders die deutsche Gesellschaft für Optik und Mechanik hat sich um diesen Theil der Ausstellung verdient gemacht und durch die räumliche Vertheilung ihrer Mitglieder eine allgemeine deutsche anstatt einer Berliner Ausstellung dieses Gebietes zuwege gebracht. Hier blitzt und blinkt es von geschliffenen Linsen und Prismen, von polirtem und lackirtem Aluminium, bläulichem Stahl und goldgelbem Messing, von Rädchen und Schräubchen und Hebelchen und Häkchen, und auf den ersten Blick muß der Laie verzagen, in diesem Labyrinth von optischen, elektrischen und mechanischen Zweigmaschinen, von Meß-, Regulier-, Beobachtungs-, Notir- und Visir-, Zähl- und was immer für Apparaten etwas festhalten oder verstehen zu können. Doch man darf nicht zu früh den Muth verlieren! Da knüpfen gleich ein Dutzend elektrophotographischer Apparate an Bekanntes an, indem sie lediglich zur Wiederholung und Verfeinerung der Versuche eines der erfolgreichsten modernen Entdecker bestimmt sind. Professor Röntgen hat entschieden Schule gemacht, ja hier und da Schule, die fast den Meister übertrifft. In dem Glasschrank z. B. der berühmten Unterrichtsmittel-Fabrik von Ernecke kann man Skelettaufnahmen bis zum vollständigen Brustkorb des Menschen und ähnliche unheimliche Interieurs sehen, die alles bisher in den besten Laboratorien geleistete mehr als aufwiegen. Auch an den Leistungen der Linsen- und Prismenschleifer darf man nicht vorübergehen, ohne wenigstens die Bergkrystall-Arbeiten von Nien-dorf-Bernau, die Leuchtthurmlinsen von Picht und diejenigen von Schott und Genossen betrachtet zu haben. Selbst an Kuriosis fehlt es nicht. Wer z. B. passirt wohl die rechte Langwand der Halle, ohne einen Augenblick vor dem elektro-automatischen Ballet der Illusions-Automatenfabrik von Martin stehen zu bleiben? Der übliche Nickel entfesselt hier nicht nur die musikalischen Geister, sondern er gilt zugleich auch als Aufforderung zum Tanz, die dem Miniaturpersonal des Ballets die Glieder erst für einen Walzer, dann für Polka und eine Reihe weiterer gymnastischer Evolutionen löst. Manchem wird jedenfalls der Humor dieser Sache mehr einleuchten, als die nun folgende Ausstellung chirurgischer und medizinischer Instrumente, vor deren verdächtigen Zangen und Pincetten, Tischen und Stühlen zu allerhand unliebsamer Vorgängen, als da sind Zahnschmerzen u. a. m., in lebhaften

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189607082-14/fragment/page=0001

auch aus begründeter Dankbarkeit seinen Bedarf an europäischen Gegenständen in ausgedehnterem Maße, als es jetzt geschieht, im alten Vaterlande decken. Ein weiterer Vortheil würde darin bestehen, daß, wenn erst in fernen Ländern ein fester Zusammenhang zwischen den Deutschen besteht und wenn landeskundige Männer vorhanden sind, die berufsmäßig sich der deutschen Landsleute annehmen, im deutschen Kaufmannsstande mehr Neigung als bisher herrschen wird, sich zeitweilig in überseeischen Ländern aufzuhalten. In den Berichten des Handelsarchivs wird öfter darüber Klage geführt, daß die deutsche Industrie es versäumt, tüchtige und gebildete Männer ins Ausland zu senden, um an Ort und Stelle zu studiren, welche Bedürfnisse der Bevölkerung durch den deutschen Import gedeckt werden können und wie dieser Import einzurichten ist. Denn es kommt natürlich nicht nur darauf an, zu wissen, welcher Artikel nach einem Lande importirt werden kann, sondern in welcher Herrichtung er am besten dem Geschmack der Bevölkerung entspricht. So könnte also die Regelung des Auswanderungswesens in dem von uns vorgeschlagenen Sinne direkt und indirekt der deutschen Industrie zu Gute kommen. Wir sehen davon ab, nochmals die sittliche und politische Bedeutung einer Organisirung unserer Auswanderung ausführlich zu berühren. Nur das eine noch: man mißt das Erschlaffen des patriotischen und politischen Geistes dem Mangel an großen Zielen bei. Hier ist ein großes Ziel: Hunderttausenden deutschen Auswanderern den Zusammenhang mit dem alten Vaterlande zu wahren und den deutschen Einfluß zu stärken — mehr zu stärken, als man es im Augenblick zu übersehen vermag. Große Ziele sind aber noch nie mit kleinen Mitteln erreicht worden.

Zur englischen Sudan-Expedition.

Im englischen Unterhause hat sich am Montag der krasse Egoismus der britischen Regierung, der sich namentlich den Kolonien und insbesondere Indien gegenüber so oft bethätigt hat, wieder einmal in grellem Lichte gezeigt. Der Staatssekretär des indischen Amtes Hamilton beantragte eine Resolution, welche bestimmt, daß die indische Regierung die gewöhnlichen Kosten der nach Suakin gesendeten indischen Truppen tragen soll. Er erklärte, die Kosten beziffern sich auf etwa 5000 Pfund monatlich, der indische Rath habe in die Zahlung bis Ende Dezember gewilligt; sollten Truppen über jenes Datum hinaus gebraucht werden, dann werde die Sache von Neuem erwogen werden müssen. Diesen Antrag bekämpfte John Morley durch einen Unterantrag, in welchem erklärt wird, es sei unzweckmäßig, Indien die Kosten aufzubürden. Nach siebenstündiger Debatte wurde das Amendement Morley mit 275 gegen 190 Stimmen unter lebhafter Bewegung abgelehnt, der Antrag der Regierung angenommen. Ueber den Eindruck, den dieser Beschluß hervorgerufen hat, erhalten wir folgende Mittheilung aus London:

Die unglaubliche Verblendung der Regierung, einen Theil der Kosten der Sudan-Expedition von Indien tragen lassen, und das Resultat der Debatte haben so allgemeine Entrüstung hervorgerufen, daß man anfängt, für die Stellung der Regierung, die Fehler auf Fehler begeht, Besorgnisse zu fühlen. Das Haupt-Unionisten-Organ, die Times, giebt diesem Gefühl in einem schneidenden Artikel Ausdruck, der schärfer als selbst die Oppositionsorgane die Regierung tadelt. „Diese schäbige Transaktion," so schreibt das Blatt, „ist besonders widerwärtig für diejenigen, welche sich einbildeten, eine durch weite imperialistische Ansichten ausgezeichnete Regierung unterstützen zu können. Die Klein-Engländer hätten selten etwas für das Reich Unwürdigeres ersonnen. Die Abstimmung sei eine schmerzliche Enttäuschung für alle Jene, welche von der unionistischen Regierung, die über eine enorme Majorität verfügte, eine imperialistische Politik erwarteten, welche ein Muster für die Zukunft sein sollte. — Das Herabsinken der Majorität auf 85 Stimmen wird allgemein als eine moralische Niederlage der Regierung aufgefaßt, deren Folgen sehr ernste sein können.

London, 8. Juli. „Standard" und „Times" tadeln in heftigster Weise das gestrige Votum des Unterhauses, wodurch der indischen Regierung die Kosten der Expedition nach Suakim auferlegt werden.

Gemüthern alle Schrecken chirurgischer Behandlung, von melancholischen, künstlichen Armen und Beinen begleitet, erwachen und einander ablösen. Bald steigern ganze Operationszimmer mit schrecklichen Tischen und Gestellen nebst einer Lawine von geschliffenen kleinen Instrumenten das Entsetzen aufs Höchste, und wir athmen erst wieder auf, wenn das friedliche Gaukelspiel der nächsten Gruppe, der Photographie, uns umgiebt.

Hier ist wahrlich für Jeden etwas zu sehen, denn einmal sind neben den sämmtlichen Hilfsmitteln der Lichtbildkunst auch alle ihre Erfolge, von der Protraitirung bis zu den modernsten riesigen Landschaftsaufnahmen zur breitesten Entfaltung gekommen, dann aber giebt es wenig andere Fächer, die in so kurzer Zeit eine so reißende Entwickelung genommen haben, wie die Photographie. Und endlich wo wäre der Ort, die letztere zu beobachten und in ihren neuesten Phasen auszustellen, wenn nicht in Berlin? Der photographische Apparat, aus einer Seltenheit ist jetzt ein Massenartikel geworden, denn schon giebt es in Deutschland 30000 Amateure neben 3500 Fachphotographen, wird in Berlin mehr als irgendwo gefertigt; als optisches Centrum für die Herstellung guter und billiger Gläser ist die Hauptstadt maßgebend neben Jena; die Trockenplatte und die hunderterlei chemischen Präparate der Photographie beschäftigen große Fabriken und eine Menge mittlerer und kleiner Werkstätten in Berlin, Kopierpapiere, Cartons, photographische Albums u. s. w. werden hier zu Unmassen fabrizirt und exportirt, kurz, wenn irgendwo, so ist in Berlin ein Weltcentrum der photographischen Industrie entstanden.

Und wieviel Freunde hat nicht diese Kunst sich erworben! Mag sein, daß der Gewerbsphotograph mit Achselzucken auf die zehntausende dilettirender Photographen herabsieht, vor deren Cameras bald nichts in Wald und Feld mehr sicher ist, — schadet nichts, er hat doch von ihnen lernen müssen. Gar viele dilettantenhafte Unsitten der Photographie, das viele Retouchiren, bis vom eigentlichen Gesicht nichts mehr vorhanden ist, das Hineinphotographiren in eine gegebene, ohne alle Proportion stehende Landschaft, das Uebermalen der Portraits mit den unnatürlichsten Farben, — das und anderes hat die Fachkunst geschaffen und nicht der Dilettantismus! Und vieles Große und Werthvolle, was der Photographie erst bleibenden Werth, weit über die bloße Portraitirung gegeben hat, z. B. die astronomische, mikroskopische, geologische, geographische, meteorologische Photographie, ist aus dem wissenschaftlich gebildeten Dilettantenthum entsprungen. Wo wären unsere wissenschaftlichen Sonnen- und Gestirnaufnahmen, unsere Wolkenphotographien und Tausende von geographischen, ethnologischen, zoologischen, botanischen Reproduktionen aus nahen und fernen Ländern, wenn nicht der Astronom, der Naturforscher, der Forschungsreisende das Photographiren erlernt hätte? Wo diese schön vollendeten Landschaftsaufnahmen, welche die Ausstellung besitzt, die erstaunlich vereinfachten Aufnahme- und Copirprozesse, deren Hilfsmittel wir in der Photographie-Abtheilung bewundern und vergleichen können, wenn nicht die Amateur-Photographie ihr den Boden geebnet, ihr Verständniß erleichtert, mit ihrem Massenbedarf die Kosten und Mühen neuer Erfindungen und Forschungen erst lohnend gemacht hätten! So ist es mit Fug und Recht geschehen, daß neben der Fachkunst auch der Liebhaberphotographie in der Ausstellung ein breiter Raum gewidmet ist.

Deutsches Reich.

* **Der Kaiser** wird an den im Herbst in Blankenburg a. H. stattfindenden Hofjagden wieder theilnehmen. Schon jetzt werden dazu Vorbereitungen getroffen. Die Jagd wird, nach der „Kr.-Z.", wahrscheinlich im Wienröder Revier abgehalten werden.

* Der **Kaiser** hat der Wittwe des Oberhofpredigers D. Kögel folgendes Telegramm zugehen lassen:

„Bei dem Tode Ihres um das Königliche Haus so hochverdienten Herrn Gemahls kann ich nicht unterlassen, Ihnen mein tiefempfundenes Beileid persönlich zum Ausdruck zu bringen. Mit diesem Heimgang scheidet wiederum einer der Männer von uns, der der großen Zeit des Kaisers Wilhelm hochstehigen Angedenkens angehört. Wilhelm R."

* Dem „Hamburgischen Korrespondenten" wird gemeldet: **Fürst Bismarck** befindet sich wohl; er hatte gestern drei Hamburger Herren zum Frühstück geladen. Graf Wilhelm und Herbert sind gestern abgereist, auch Professor Dr. Schweninger ist nach kurzem Aufenthalt nach Berlin zurückgekehrt. Von größeren Empfängen in der nächsten Zeit ist nichts bekannt.

* **Auch eine Centrumsehrung.** Die „Hamb. Ztg." hatte vor einigen Tagen gemeldet, daß während der Schlußsitzung des Reichstages am letzten Freitag der Staatssekretär Hollmann, direkt von den Festlichkeiten in Wilhelmshaven kommend, im Sitzungssaale erschien, mit den Abgeordneten v. Leipziger und Dr. Lieber verhandelte und sich dann mit letzterem längere Zeit nach den Bundesraths-Zimmern begab. Eine Kieler Meldung klärt diesen Vorgang weiter auf. Herr Hollmann ist nämlich mit den genannten beiden Herren Sonntag Nacht in Kiel eingetroffen und hat mit ihnen am Montag die Werft und die Anlagen in Friedrichsort besucht. Eine derartige Ehrung hat sich Herr Lieber wohl nicht träumen lassen, als er im vorigen Jahre eine Ehrung des Fürsten Bismarck seitens des Reichstages verhinderte und folgendes kaiserliche Telegramm zu lesen bekam: „An den Fürsten Bismarck. Euer Durchlaucht sprechen Ich den Ausdruck tiefster Entrüstung über den eben gefaßten Beschluß des Reichstages aus. Derselbe steht im vollsten Gegensatz zu den Gefühlen aller deutschen Fürsten und ihrer Völker."

* **Zu den letztägigen Krisengerüchten** schreibt die „Köln. Volksztg." unter Hinweis auf Aeußerungen des Kriegsministers und Hohenlohe's bezüglich der Militärstrafprozeßreform:

Bis zur Stunde sei der Entwurf in Schwebe und liege noch immer unerledigt im Kabinet des Kaisers, geschweige denn, daß derselbe bereits die Allerhöchste Genehmigung gefunden; im Gegentheil bezweifeln gutunterrichtete Personen, daß der Kaiser sich mit den Grundforderungen des Entwurfes befreunden werde.

Die „Berliner Neuesten Nachrichten" erklären die Meldung des „Hambg. Corresp.", daß in Berlin von einem Entlassungsgesuch des Kriegsministers nicht das Mindeste bekannt sei, für „anscheinend offiziös", fügen aber trotzdem hinzu:

„Formell mag diese Meldung zutreffen, inhaltlich stimmt sie mit den Thatsachen nicht überein."

Des Weiteren kommt die mit dem Kultusministerium Fühlung unterhaltende „Volksztg." auf die dem Minister Dr. Bosse untergelegten Rücktrittsabsichten zurück und versichert, daß nach Informationen, die sie für durchaus zuverlässig zu halten Ursache habe, diese Gerüchte sich in der That nicht bestätigen. Im Anschluß hieran heißt es dann weiter:

„Insbesondere wissen wir ganz bestimmt, daß der Kultusminister Bosse in Folge der Ablehnung des Lehrerbesoldungsgesetzes noch keinen Augenblick ernstlich daran gedacht hat, deshalb von seinem Posten zurückzutreten. Im Gegentheil hält er nach wie vor an der Hoffnung fest, daß es ihm doch noch gelingen werde, das Gesetz durchzubringen, dessen Zustandekommen er sich zu einer Hauptaufgabe seiner ministeriellen Thätigkeit gemacht hat. Er darf sich dieser Hoffnung auch um so mehr hingeben, als er sich über die einzelnen bei der Neugestaltung der Gesetzesvorlage besonders in Betracht kommenden Punkte in vollem Einverständniß mit dem Finanzminister Dr. Miquel befindet.

* Aus Essen schreibt man der „Voss. Ztg.": Nachdem der chinesische Vizekönig **Li-Hung-Tschang** den niederrheinisch-westfälischen Industriebezirk wieder verlassen hat, stellt es sich heraus, daß alle Liebesbewerbungen um die Gunst des bezopften hohen Gastes den beabsichtigten Zweck nur in ganz geringem Umfang erfüllt haben. Wie in hiesigen großindustriellen Kreisen bestimmt verlautet, hat Zolldirektor Detring sich nicht nur in seiner Kölner öffentlichen Rede pessimistisch über die von der deutschen Industrie zu erwartenden chinesischen Aufträge ausgesprochen, sondern auch einem hervorragenden Großindustriellen Rheinlands gegenüber privatim sich dahin geäußert, daß außer der Firma Friedr. Krupp kein deutsches Werk in der nächsten Zeit auf nennenswerthe Aufträge von der chinesischen Regierung zu hoffen habe. Die nächste Aufgabe der chinesischen Regierung sei dahin gerichtet, das Heer und die Flotte zu reorganisiren und das Kriegsmaterial zu ergänzen und zu vermehren. Dabei käme die Firma Krupp, als die leistungsfähigste der Welt, natürlich vor allen anderen in Frage. In Bezug auf den Bau von Eisenbahnen und Telegraphen dagegen, deren weitere Ausdehnung in den nächsten Jahren außerdem nur gering sein werde, sei China anderen Staaten aus politischen Gründen mindestens ebenso verpflichtet wie Deutschland. Die hervorragende Leistungsfähigkeit der deutschen Montanindustrie, die der Vizekönig voll würdige, könnte für die chinesische Regierung daher nicht allein ausschlaggebend sein.

* Wie ein parlamentarischer Berichterstatter meldet, sind **Auszeichnungen anläßlich der Vollendung des Bürgerlichen Gesetzbuches** nur für die betheiligten Kommissare der Bundesregierungen zu erwarten, nicht aber für die Abgeordneten, die der betreffenden Reichstags-Kommission angehört haben. Die Frage an sich, wie es mit diesen Auszeichnungen gehalten werden soll, mag, je nach dem Standpunkt, verschieden bewerthet werden. Zu billigen aber wäre es durchaus, wenn kein Ordens- oder Ernennungsregen über die Parlamentarier niedergänge. Zudem wäre es eine heikle Frage, wo anfangen und wo endigen. Man braucht sich nur die höchst verschiedenartige Wirksamkeit der Kommissionsmitglieder anzusehen, um sofort die größten Schwierigkeiten zu finden, wobei nicht einmal die Parteiangehörigkeit in Betracht gezogen zu werden brauchte.

* Der Abwechselung halber läßt sich das B. T. schreiben, daß **Oberst Liebert** doch voraussichtlich nach China gehen wird. Die Berufung auf einen so einflußreichen Posten wie den eines Reorganisators der chinesischen Armee liegt in den Intentionen des deutschen Kaisers, da Oberst Liebert besonders berufen erscheint, nicht nur die schwere Aufgabe zu lösen, eine Armee wie die chinesische zu reorganisiren, sondern auch die deutschen Interessen im Innern Chinas in geeigneter Weise zu vertreten und die deutsche Politik im fernen Osten thatkräftig zu unterstützen. In diesem Sinne wird auch von Oberst Liebert seine Mission nach dem asiatischen Osten aufgefaßt. Allerdings ist Li-Hung-Tschang nicht mit solchen Vollmachten ausgestattet, um einen diesbezüglichen Vertrag abzuschließen, doch sind in dieser Angelegenheit Verhandlungen mit der kaiserlich chinesischen Regierung eingeleitet, deren Abschluß schon in diesem Herbst erwartet werden kann.

* Wie man wissen will, haben die Vorschläge der Reichskommission für Arbeiterstatistik in Bezug auf den **8 Uhr-Ladenschluß** für öffentliche Verkaufsstellen die Zustimmung des Bundesraths nicht erhalten. In der Absicht der Regierungen soll es nur liegen, eine bestimmte Beschäftigungszeit der Angestellten, aber keine Bestimmung über Oeffnung und Schluß der Geschäfte vorzuschlagen.

* Selbst der demokratischen Berl. Ztg. wird es schwül, wenn sie die **Verhältnisse an der Berliner Börse** betrachtet, von denen durch den Prozeß gegen Hermann Friedmann schonungslos der Schleier gezogen ist; sie legt ihre Hand auf gewisse Wunden unseres Erwerbslebens und führt u. A. aus:

„Versuche man es einmal, für eine ganz solide Industrieanlage auf privatem Wege Kapital zu bekommen! Es mag allenfalls gelingen nach langem Hin und Her, nach peinlichster Prüfung der Sicherheit und der Gewinnaussichten; im Allgemeinen aber begegnet man der größten Zugeknöpftheit. Aber um reklamemäßig ausgepofaunte Industrieaktien reißt man sich. Da wird ohne Prüfung, ohne daß man überhaupt nur die geschäftsleitenden Persönlichkeiten kennt, auf die bloßen Versicherungen eines mit wohlklingenden Redensarten gespickten Prospektes hin das Geld mit Wonne hingezählt für Unternehmungen, deren inneren Werth man nicht zu beurtheilen vermag; die „Ausfünfte", die man in den Generalversammlungen der Aktiengesellschaften erhält, sind meist nichts werth, wie ja diese Generalversammlungen meist nur eine Komödie sind. Diese Vertrauensseligkeit, diese leichtsinnige Glückshascherei des Publikums bestellt den großen Gaunern dieses den Acker. Der Eine wird reich, ohne sich in den Schlingen des Strafgesetzes zu fangen, der Andere kommt ins Zuchthaus, — wie's trifft". Aber so lange Jener nicht im Zuchthause sitzt, ist er der große Mann. An der Börse gilt er, wenn er gute Geschäfte macht, für einen ganz gescheidten Kerl; mißlingen ihm seine ehrenwerthen Unternehmungen, so hat man's ja gleich gewußt, daß er ein Windvieh war. Das ist außerhalb des Tempels in der Burgstraße nicht anders . . ."

* **Von der Börse.** Nach einer Zeugenausgabe des Direktors v. Scheve gelegentlich des Prozesses Hermann Friedmann hat Direktor Arendt von der Großen Berliner Omnibusgesellschaft erklärt, es bestehe an der Börse ein sogenannter Stempelverein, der voraussichtlich für den aus der Ausgabe gefälschter Aktien entstandenen Schaden aufkommen werde, um die Börse nicht in schlechten Ruf zu bringen. In eine ähnliche Kategorie gehört vielleicht auch folgendes Inserat, welches sich in Nr. 155 der „Hamb. Nachr." befindet:

„Zwecks Errichtung einer Trocken- und Reinigungs-Anlage zur Wiederherstellung von durch Feuer- und besonders durch Wasserschäden havarirter Körnerfrucht (Roggen, Weizen, Mais, Kaffeee u. s. w.) wird ein Kapitalist gesucht. Kolossaler Verdienst bei sehr geringem Risiko. Offerten unter W. 104 an die Exped. dieses Blattes."

Dazu bemerkt sehr richtig die „D. T.-Ztg.":

„Der „kolossale Verdienst", der hier in Aussicht gestellt wird, kann sich doch wohl nur dadurch erzielen lassen, daß die verdorbenen und künstlich wieder aufgefrischte Körnerfrucht, unter Verschweigung des Sachverhaltes, als gesunde Waare wieder in den Handel gebracht werden soll. — Das scheint uns doch ein Verfahren zu sein, für das Staatsanwalt und Behörden sich zu interessiren Grund haben könnten."

* **Eine merkwürdige Antwort.** Der Kapelle des Gnesener Dragoner-Regiments soll es, wie der „Wielkopolanin" aus glaubwürdiger Quelle erfährt, jetzt untersagt sein, künftighin bei polnischen Festlichkeiten aufzuspielen. Der Kapellmeister habe erklärt, durch das Verbot sei seine und der Kapelle Existenz bedroht, worauf die Vorgesetzten ihr Verbot einstweilen noch bestehen gelassen und sich die endgiltige Entscheidung bis zum Einlaufen weiterer Informationen vorbehalten hätten. Thatsache sei, daß die Kapelle bereits bei zwei polnischen Vergnügungen die Mitwirkung versagt habe. Augenscheinlich beruht die Behauptung des Stabstrompeters — dieser ist nämlich mit dem „Kapellmeister" gemeint —, daß seine Existenz bedroht sei, auf einem Mißverständniß. Wir haben nämlich noch nie gehört, daß die Existenz eines preußischen Soldaten gefährdet sei, wenn er Befehle auszuführen hat, die das Interesse der Armee und die Pflichten des Soldatenstandes erfordern.

* **Lieutenant Eggers**, dessen Tod dem in Hannover wohnenden Vater General Eggers am 27. Mai durch eine Depesche des Generalkonsuls v. Schuckmann aus Kapstadt gemeldet worden war, ist neueren Nachrichten zufolge doch vielleicht noch am Leben. Ein am 18. Juni aus Kapstadt abgesandtes Telegramm des Generalkonsuls enthält die Mittheilung, daß Lieutenant Eggers im Gefecht von Gobabis zwar durch einen die linke Brust durchbohrenden Schuß schwer verwundet und an den beiden ersten Tagen aufgegeben war, sich später aber besser befand. Große Zumi aus Afrika eingegangene Briefe des Regierungsassessors v. Lindequist und des Hauptmanns v. Estorff bestätigen diese Nachrichten. Der tapfere Offizier war, wie in diesen Briefen ferner mitgetheilt ist, mit offenen Wunden an den Beinen, die er einige Wochen vorher im Gefechte erhalten, zu Pferde gesliegen und hatte unter so erschwerenden Umständen an dem neuen Kampfe theilgenommen.

Heer und Marine.

— Der um den Ehrenpreis Sr. Majestät des Kaisers alljährlich zu veranstaltende **große Distanzritt für die Kavallerie-Offiziere** jedes Armeekorps, womit die Erledigung einer größeren taktischen Aufgabe verbunden ist, begann für die **Offiziere des 4. Armeekorps** vorgestern Nacht. Von den Offizieren des Magdeburgischen Husaren-Regiments Nr. 10 sind diesmal betheiligt die Herren Rittmeister v. Krosigk, Premierlieutenant v. d. Knesebeck, Premierlieutenant Freiherr v. Maltzan und Sekondelieutenant v. Götz. Von den Offizieren des Ulanen-Regiments Hennigs von Treffenfeld (Altmärkisches) Nr. 16 sind die Herren Premierlieutenant v. Prittwitz und Lieutenants Dietze, Kalle und v. Wolfmann aus Salzwedel betheiligt. Die zu bewältigende Strecke dürfte etwa 200 Km. betragen und muß auf einem Pferde zurückgelegt werden.

— Die auf verschiedenen Werften im Bau befindlichen **Kreuzer unserer Marine** sollen in ihrer Fertigstellung möglichst beschleunigt werden. So traf neuerdings auf der Kaiserlichen Werft zu Danzig der Wirkliche Geheime Admiralitäts-Rath Dietrich ein, um zunächst die dortigen beiden Kreuzerbauten zu besichtigen und auch auf die geforderte Beschleunigung der Arbeiten hinzuweisen. Auch verlautet, daß bei weiteren Marineforderungen in erster Linie wiederum die Nothwendigkeit einer Verstärkung der Kreuzerflotte betont werden wird, wie denn ja auch gerade ein sich in man-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189607082-14/fragment/page=0002

vollen Grenzen haltender Ausbau dieses wichtigen Schiffsmaterials den thatsächlichen Verhältnissen bezw. Bedürfnissen am ehesten entsprechen dürfte. Wahrscheinlich ausschlaggebend auch nach dieser Hinsicht dürften erst die großen Herbstmanöver sein, in denen voraussichtlich auch die Frage zur Entscheidung kommen wird, ob eine weitere Vermehrung unserer größten Schlachtschiffe — „Brandenburg“-Klasse — zweckmäßig erscheint.

Schifffahrtsnachrichten.

— **Bremen**, 7. Juli. Der Schnelldampfer „Saale“, Kapitän F. Keßler, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, ist gestern 9 Uhr Vormittags wohlbehalten in Newyork angekommen. — Der Schnelldampfer „Fulda“ ist am 4. Juli 12 Uhr Mittags von Newyork via Gibraltar nach Genua abgegangen. Der Postdampfer „Craigearn“, nach dem La Plata bestimmt, ist am 5. Juli in Montevideo angekommen. Der Reichspostdampfer „Preußen“, nach Ostasien bestimmt, ist am 5. Juli Nachm. in Shanghai angekommen. Der Reichspostdampfer „Karlsruhe“, von Ostasien kommend, ist am 5. Juli 8 Uhr Morgens in Antwerpen angekommen. Der Postdampfer „Mark“, vom La Plata kommend, ist am 6. Juli 12 Uhr Mittags auf der Weser angekommen. Der Reichspostdampfer „Sachsen“, nach Ostasien bestimmt, ist am 6. Juli Vorm. in Suez angekommen.

Hochschulen, Akademieen, gelehrte Gesellschaften.

— **Freiburg i. B.** Als muthmaßlicher Nachfolger des Geschichtsprofessors Schulte wird Professor Pastor in Innsbruck genannt, und zwar soll die Berufung dieses Dozenten, dessen Richtung durch die Thatsache, daß er das Geschichtswerk Janssen's fortsetzt, am besten charakterisirt wird, der „Badischen Landesztg.“ zufolge auch die Zustimmung der Regierung gefunden haben.

Kunst und Wissenschaft.

— **Walter Scott** soll endlich auch seine Stelle im Poetenwinkel der Westminister-Abtei erhalten. Warum seine Büste nicht schon lange dort unter allen britischen Großen thront, das vermag am Ende Niemand zu erklären. In der Abtei steht man die Denkmäler einer Menge von Männern, die, verglichen mit Scott, recht winzig erscheinen. Nun, besser spät, als niemals.

— Ein Denkmal für Hermann Eberhard Richter und für Graf wollen in **Eisenach** die **Aerzte Deutschlands** errichten. Die Vorbereitungen dazu sollen bis zum nächsten 25jährigen Gedenktage der Begründung des Aerztetages in Eisenach getroffen werden. Zur Förderung dieser Angelegenheit ist eine Kommission eingesetzt, bestehend aus den Herren Aub, Busch, Eulenburg, Pfeiffer und Heinze.

Sport und Jagd.

— **Aus der Schachwelt.** Die Verlegung des diesjährigen deutschen Schachkongresses von Nürnberg nach Eisenach soll die Folge von Meinungsverschiedenheiten zwischen der Bundesverwaltung, Herrn Dr. Lange in Leipzig und dem Nürnberger Schachkongreßkomitee sein. Infolge dessen verzichtete Nürnberg auf die Vorortschaft. Deswegen wählte ferner die Bundesverwaltung Eisenach zur Kongreßstadt, wo gleichzeitig auch die Thüringer Schachfreunde ihren X. Kongreß abhalten werden. Für das Hauptturnier sind acht Preise von 25 bis 300 Mk. ausgesetzt. Man hofft auf Beilegung obiger Meinungsverschiedenheiten, damit das fernere Fortbestehen des deutschen Schachbundes nicht beeinflußt werde, wahrscheinlich aber wird es in der Delegirtenversammlung am 19. Juli heiße Kämpfe geben.

— **Der Jockey Watts** erhielt, wie die Sportwelt erfährt, 10 000 Mk. für seinen siegreichen Ritt auf Ganache im großen Preis von Hamburg.

Vermischtes.

Cholera in Danzig. Wie wir heute morgen bereits kurz erwähnten, wurde durch den Leiter des bakteriologischen Instituts Dr. Lickfett asiatische Cholera bei Frau Drechsler bakteriologisch festgestellt und auf den Genuß von verdorbenem Obst bezw. Gemüse und Wasser zurückgeführt. In den Exkrementen fand sich der diese Krankheit bezeichnende Kommabazillus. Bis jetzt ist der Fall vereinzelt aufgetreten. Es sind alle Vorsichtsmaßregeln getroffen worden. Zwei Kinder und die Tante der Erkrankten wurden gleichfalls unter Quarantaine gestellt. Infolge dieses Falles wird für nach England gehende Schiffe bereits ein Gesundheitsattest verlangt. Dem Cultusminister ist sofort Bericht erstattet worden. Professor Koch wurde telegraphisch gebeten, hierherzukommen und den Fall zu untersuchen.

Der Stand der Cholera in Aegypten. Nach dem letzten Ausweise über den Stand der Cholera kamen in der ägyptischen Armee fünf Fälle in Assuan, sechs in Korosko, zehn neue Erkrankungsfälle und fünf Todesfälle in Wady-Halfa vor. Unter den englischen Truppen wurden in Wady-Halfa seit Sonnabend vier weitere Erkrankungs- und vier Todesfälle festgestellt. Unter der Bevölkerung kamen drei weitere Erkrankungs- und drei Todesfälle in Alexandrien, zehn Erkrankungs- und fünf Todesfälle in Kairo und 465 Erkrankungs- bezw. 403 Todesfälle im übrigen Aegypten vor. Zweifelsohne finden noch viele unregistrirte Todesfälle an Cholera täglich in allen Theilen Aegyptens statt.

Ueber den Schatz des Schahs von Persien schreiben die Petersburger „Nowosti“: Nasr-eddin hat seinem Nachfolger kolossale Reichthümer hinterlassen. Die Schatzkammer des Schahs, die sich im Souterrain des Palastes von Teheran befindet, hat während der Regierung des letzten Schahs bedeutenden Zuwachs erfahren. In der Schatzkammer sind für Hunderte von Millionen Rubel Gold- und Silbermünzen und zahllose Barren von Edelmetallen aufgespeichert. Außerdem befinden sich in einem Gemach des Palastes andere Kostbarkeiten von fabelhaftem Werth. Sie bestehen aus Diamanten, Brillanten, Perlen, Rubinen, Smaragden und anderen Edelsteinen. Unter diesen Kostbarkeiten befindet sich auch ein goldener Erdglobus von 60 cm Durchmesser, der ganz mit Edelsteinen bedeckt ist. Indien ist aus prächtigen Amethysten, Afrika aus Rubinen, England aus Brillanten, die Meere aus Smaragden zusammengesetzt u. s. w. Die Namen der Hauptstädte sind nach dem Globus in persischer Schrift aus Brillanten zusammengesetzt. Der prächtige Thron des Schahs ist aus Marmor gemeißelt und strahlt ganz von Gold und Edelsteinen. Auch die Kissen des Thrones und die Teppiche davor sind mit Edelsteinen besetzt. Diese reiche Sammlung von Kostbarkeiten vervollständigt ein ganzes Arsenal von Prunkwaffen und eine Garderobe von „Serdaris“, das heißt langen, mit Diamanten und sonstigen Edelsteinen verzierten Prachtgewändern.

Vicekönig Li-Hung-Tschang reist morgen mittels Spezialzuges über Antwerpen nach Brüssel.

— **Den Adelsstand** werden, nach der neuesten Ausgabe der Dienstvorschrift, die österreichischen Offiziere nach 40jähriger Dienstzeit erhalten, auch wenn sie sich nicht vor dem Feind auszeichneten; Die neuesten Vorschriften lauten: „Jeder Offizier, der vor dem Feinde gedient hat und dabei ein stetes Wohlverhalten an den Tag gelegt hat, überdies eine 30jährige ununterbrochene Dienstzeit im Truppenstande, bei den Stäben in den K. u. K. Garden oder in der Gendarmerie nachweisen kann, wird auf seine Bitte von Seiner Majestät, und zwar je nach seiner Staatsangehörigkeit, taxfrei in den österreichischen oder ungarischen Adelsstand erhoben. Die gleiche Begünstigung wird jenen Offizieren des Soldatenstandes zu Theil, die eine effektive, ununununterbrochene und unter stetem Wohlverhalten zurückgelegte 40jährige Dienstzeit nachzuweisen vermögen.

Was Alles in Sibirien passiren kann. Aus Tomsk wird der folgende heitere Vorfall berichtet: Letzthin wurde in der sibirischen Stadt bekannt, daß ein Fürst Schirinski-Schichmatow, Prokureursgehilfe aus Petersburg, im Hotel Europa abgestiegen sei. Der von dem Fürsten citirte Gorodowoi erhält Befehl, den Polizeimeister zu einer Unterredung herüberzubitten, und ein in Stellvertretung des Polizeimeisters abgeordneter Pristaw erfährt vom Fürsten, daß derselbe die Gerichte in Ufa revidirt habe, nach Tomsk aber in halbem Inkognito gekommen sei, wahrscheinlich auch dort revidiren würde, aber sich jeglichen Empfang verbitte. Am nächsten Morgen fährt der Fürst beim Gouverneur vor und imponirt ihm durch sein sicheres Auftreten sowohl, wie durch Aufzählen seiner Petersburger Verwandtschaft. Die Visite wurde etiquettengemäß in kürzester Zeit erwidert, und alle am Besuche des Fürsten interessirten Personen erwarten seine weiteren Schritte. Aber dem Gouverneur war dennoch etwas an dem Fürsten aufgefallen, denn so kordial, wie er zu verkehren beliebte, verkehrt man selbst in Sibirien nicht mit einander und eine wirkliche „Excellenz“ nur immer „Freundchen“ und „alter Junge“ anreden, ist doch auch nicht ohne Weiteres Brauch. Kurzum, der Gouverneur erzählt seine Beobachtungen dem Gerichtspräsidenten, und dieser, der schon viele Jahre Sibirien bewohnt, giebt ihm den Rath, doch den Fürsten nach seinen Papieren fragen zu lassen und überhaupt ihm etwas auf den Zahn zu fühlen. Das Resultat ist die Erklärung, der Fürst reise, wie schon erwähnt, inkognito und habe keine besonderen Papiere. Eine nach Petersburg gerichtete telegraphische Anfrage ergiebt, daß in der ganzen Prokuratur kein Fürst Schirinski-Schichmatow vorhanden ist. — Bald darauf aber trifft die verblüffende telegraphische Weisung ein: „Fürst Schirinski-Schichmatow entlaufener Sträfling! Festnehmen!“ Und so wird denn der Fürst und Prokureursgehilfe dingfest gemacht und bekennt sich als „Sträfling Martin“ aus der Stadt Wladimir. Die Gesichter einzelner Leute kann man sich vorstellen! Bei der Verhaftung fand sich eine stattliche Menge Geld vor, ein Beweis, daß der Fürst nicht nur den Menschen, die nie alle werden, imponiren konnte, sondern auch seine Reisekasse in anständiger Weise zu füllen verstanden hat.

Standesamts-Nachrichten von Halle

vom 7. Juli 1896.

Aufgeboten: Der Dachdecker August Stolze, Thorstr. 21 und Klara Schlegel, Lilienstr. 1. Der Mechaniker und Optiker Walther Unbekannt, gr. Ulrichstr. 1a und Hedwig Schuchardt. Der Prokurist Alfred Ritter, Leipzigerstr. 73 und Martha Groetzner, gr. Steinstr. 13. Der Arbeiter Andreas Kuhndt, Trödel 3 und Auguste Drobny, Ludwigstr. 1. Der Privatmann August Schmidt, Weimar und Bertha Vogel, Wuchererstr. 20. Der Schlosser August Karlisch und Johanne Schönfelder, Bergstr. 3. Der Maurer Karl Wiederhold, Osche-sleben und Alma Kilian, Weidenbach. Der Fleischer und Viehhändler Traugott Schade, Kl. Zschocha-Leipzig und Emma Heidick, Ringleben. Der Maurer Hermann Ballschuh und Auguste Weber, Closchwitz.

Eheschließungen: Der Fleischer Max Burckhardt, Spitze 6 und Wilhelmine Bartholomäus, Breitestr. 32. Der Hausbesitzer August Melcher, Jakobstr. 44 und Emilie Tittelbach, Ohrdruf.

Geboren: Dem Stations-Diätar Otto Schmidt, Thorstr. 62, S. Wilhelm Hermann Otto Rudolf. Dem Handlungsgehülfen C. R. Biesecker, Thorstr. 28, T. Louise Elsa. Dem Handarbeiter Gottlob Schulze, Glauchaerstr. 38, S. Friedrich Bruno. Dem Handarbeiter Joseph Pawoleck, Beesenerstr. 18, S. Hermann. Dem Schlosser August Zukunft, Meckelstr. 15, S. Arno Waldemar Paul. Dem Hauptsteueramts-Kontroleur Hermann Hentschel, Händelstr. 29, T. Margarethe Annemarie. Dem Polizei-Sergeant Joseph Nolte, Hardenbergstr. 39, T. Margarethe. Dem Photograph Hermann Steinmetz, gr. Ulrichstr. 50, T. Emma Editha Felicitas. Dem Schuhmacher Karl Gerber, Thomasiusstr. 48, T. Elly Margarethe. Dem Schlosser Hermann Franz Pohle, Sophienstr. 5, T. Lina Martha. Dem Maurer Gustav Hennig, Harz 22, S. Paul Gustav. Dem Tischler Friedrich Schmidt, Martinstr. 2, S. Friedrich Otto. Dem Handarbeiter Gustav Miethe, Bergstr. 5, T. Frieda. Dem Handarbeiter Hermann Otto, Hirtenstr. 11, T. Lina Margarethe Marie. Dem Buchhalter Oskar Grunert, Streiberstr. 24, S. Otto Rumold. Dem Kesselschmied Reinhold Huske, Schlosserstr. 17, S. Reinhold Kurt. Dem Buchdruckereibesitzer William Kutschbach, Zinksgartenstraße 13, S. Herbert Walther Erich Gotthelf. Dem Bierfahrer Paul Pfannschmidt T. Karoline Wilhelmine Selma, Entb.-Inst.

Gestorben: Des Schneidermeister Robert Brauns T. Tony, 3 M., Hansfack 4. Der Landwirth Eduard Törl, 26 J., Klinik.

Fremdenliste.

Hotel Goldene Kugel. Brauereibesitzer Franz Rutschmann aus Rathenow. Direktor Keßner aus Gotha. Direktor Schiffmann aus Berlin. Arzt Dr. Bornemann nebst Familie aus Hohenmölsen b. Weißenf. Hauptmann Schulz aus Torgau. Rentier Fritz Ziegler und Gemahlin aus Naumburg a. S. Oberlehrer Dr. Jenich aus Roßleben. Oberlehrer C. Kattner aus Cottbus. Oberinspektor Zersch, Landwirth Gröbler aus Weimar. Fabrikant Carl Fischer und Gemahlin aus Wittenberg. Maler Professor P. Flickel aus Berlin, Baumeister A. Goerke aus Berlin. Rentiere Frau Anna Londen nebst Frl. Tochter aus Liegnitz. Brauereibesitzer Theodor Hausdorf aus Waldenburg i. Schl. Gärtnereibesitzer Otto Wolfram, M. Liebau aus Erfurt. Frau J. Levy und Frl. Tochter aus Antonshof i. Posen. Privatiere Frl. Berger aus Peitz b. Cottbus. Privatiere Frau Major Rothe aus Breslau. Privatiere Fräulein Kirchner aus Warnemünde a. Ostsee. Lehrerinnen Fräul. Marie und Margarethe Schmidt aus Stargard i. Pommern. Steinbruchbes. G. Heußer aus Wetter a. Ruhr. Landwirth Hauffe aus Torgau. Forstassessor Schuster aus Dresden. Fabrikant Robert Hinze aus Wien. Fabrikant Perrelet aus Offenbach. Fabrikant Momma aus Hamburg. Fabrikant Carl Fürkampf, Fräulein Ginsberg aus Berlin. Fabrikant H. Scherzer nebst Familie aus Schweidnitz. Fabrikant Heubach nebst Familie aus Lichte. Kaufleute: G. Lauber aus Kitzingen, H. Aal, L. Fuld aus Nürnberg, Carl Schwers aus Crefeld, Matthieu aus Hannover.

Hotel Continental. Rechnungsrath Willasch und Frau aus Gnesen. Baumeister C. Lanz und Frau aus Hamburg. Prakt. Arzt Fr. Rieger und Frau aus Berlin. Rentier L. Müller und Frau aus Dresden. Privatier A. Booch und Frau aus Chemnitz. Privatier Bakker und Frau aus Frankfurt. Privatiers: Geschw. Wiemeier aus Leipzig. Rentiere Frl. Hildebrandt aus Stolp i. P. Justizrath Keilig und Frau aus Potsdam. Rechtsanwalt und Notar Braun mit Frau und Frl. Tochter aus Weißenfels. Prakt. Arzt Dr. Schöli und Familie aus Frankfurt. Rentier Gottschalk und Frau aus Hilden bei Düsseldorf. Fabrikdirektor A. Brandt aus Berlin. Kreissekretär Scheffler aus Gnesen. Strafanstalts-Direktor Decker aus Lichtenburg. Landwirth A. Behr aus Cöthen (Anhalt). Kaufleute: Naumann aus Poeßneck, Th. Schwalbach, Walter aus Berlin, Bodenstein aus Kalau, Schreiber aus Wien, Köhne aus Mühlhausen, Sax aus Leipzig, E. Fränkel aus Gablenz, H. Boden aus Dresden, Schlesinger aus Berlin. F. Behrens aus Hamburg, Adler aus Berlin.

Hotel Europa. Bergsekretär Knorr aus Goslar. Kreisschulinspektor Zopf und Frau aus Militsch. Rentier Brinkmann aus Gaudersheim. Rentier Palm aus Ocker. Rentier Peinemann aus Wulften. Rentier Schaber aus Osterode. Geschäftsführer George aus Schönebeck. Geschäftsführer Lehrke aus Goslar. Geschäftsführer Schöll aus Andreasberg. Landwirth Hirschfeld aus Almsdorf. Lehrer Bromme aus Suhl. Privatier Schnieber und Frau aus Stettin. Private Frau Seydt und Tochter aus Meerane. Versicherungs-Inspektor Freytag aus Magdeburg. Kaufleute: C. Eill mit Familie aus Hamburg, Feldstein, Haupt aus Burg, Hinzel, Vogel aus Stendal, Müller, Hennig aus Wittenberg, Dettmar, Vialon aus Holzminden, Grenne aus Gaudersheim, Wünsche, Jaedicke aus Kalbe a. S., Lennig aus Osterhagen, Köhler aus Wittenberg, Podolsky aus Dresden, Hoffmann und Frau aus Berlin, Wieske aus Braunschweig, Straer aus Döbeln, Markron aus Gera, Grunewalde aus Luckenwalde, Steiner aus Mainz, Neumann aus Frankfurt a. M., Jacobsohn aus Berlin, Kühnrich aus Waldheim, Laubheimer aus Würzburg, Neustadt aus Berlin, Kauffmann aus Berlin, Meyer aus Chemnitz, Heckel aus Auerbach, Ackermann aus Worms, Suhr aus Oldesloe, Iserloh und Frau, Thill aus Kassel, Schelp aus Berlin, Spiro aus Bielefeld, Herrmann aus Nürnberg. Inspektor Tietz aus Magdeburg. Frau Stahlschmidt aus Schafsee.

Grand Hotel Bode. Major von Geyso aus Fraustadt. Administrator Herzetzky aus Keerna (Prov. Posen). Rittergutsbes. F. Markwald mit Frl. Schwestern aus Erdeborn. Rittergutsbes. Otto Rüdicke aus Landsberg. Fabrikbesitzer Reinhardt aus Flensburg. Baumeister Barts aus Magdeburg. Brauereidirektor Bricken aus München. Banquier E. Magnus, Fabrikdirektor R. Barth aus Hamburg. Fabrikant Ernst Craul nebst Gemahlin aus Stettin. Buchhändler Niemann aus Magdeburg. Bertog aus Halle a. S. Pastor Clußmann aus Fürth i. Bayern. Private Frl. Neumann aus Charlottenburg. Private Frl. Fanny Rothmann aus Obhausen b. Querfurt. Private Frau Bellmann aus Königsberg i. Preußen. Kaufleute: Heinrich Michelson nebst Gemahlin aus Königsberg, S. P. Friedel nebst Gemahlin, H. Thuwein, Hoffmann aus Berlin, Otto Braun aus Hamburg, Rudolf Hellmuth aus Nürnberg, P. Reuth aus Frankfurt a. M., Gerhard Kahn aus Magdeburg.

Verantwortlich: **Alfred Lebeling** für Politik und Volkswirthschaft **Dr. Walther Gebensleben** für Feuilleton und Theater, desgl. i. V. für Lokales Provinzielles und Allgemeines; **Adelbert Kirsten** für den Inseratentheil; sämmtlich in Halle. Sprechstunden der Redaktion von 9—12 Uhr Vormittags. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „**An die Redaktion der Halleschen Zeitung in Halle a. S.**“, zu adressiren

Das Beste für die Zähne!

Amtliche Bekanntmachungen.

Städtische Kommissionen.

Finanzkommission.

Sitzung am Donnerstag, den 9. Juli d. J., Nachmittags 5 Uhr im Kommissionszimmer.

Tagesordnung:

1. Antrag, die Erhebung von Beiträgen zu dem Straßenbau durch den Moritzburggraben betreffend; 2. Petition der comunalen Vereine, den Erwerb der Moritzburg betreffend; 3. Antrag, die Feststellung einer Regel betreffend, nach welcher die Funktionszulagen an Lehrer zu gewähren sind, welche die Prüfung für Mittelschulen nach dem 1. April 1896 bestanden haben; 4. Antrag, die Bewilligung einer einmaligen persönlichen Zulage an Lehrer und Lehrerinnen der Elementarschulen betreffend; 5. Antrag, die Vermiethung des Stadttheaters betreffend; 6. Sonstige Eingänge.

Bekanntmachung.

Die **Pflasterung der Dorfstraße zu Krosigk** ist fertig gestellt und wird die unterm 18. Mai cr. angeordnete Sperre hiermit aufgehoben. [8140

Kaltenmark, am 6. Juli 1896.

Der Amtsvorsteher.

Familien-Nachrichten.

Statt besonderer Meldung.

Gestern Abend 8 Uhr entschlief unser lieber, guter, sorgsamer Gatte, Vater, Schwieger- und Großvater, der

Mühlenbesitzer Wilhelm Laute sen.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Nebra a. U., den 7. Juli 1896. [8112

Die Beerdigung findet Freitag früh 10½ Uhr statt.

Todes-Anzeige.

(Statt besonderer Meldung.)

Nach längerem Leiden verschied heute früh sanft mein guter Bruder, unser lieber Onkel, der Kaufmann

Herr Otto Feldtmann

im 76. Lebensjahre.

Um stilles Beileid bitten [8139

Die trauernden Hinterbliebenen.

Lauchstädt, Berlin, den 8. Juli 1896.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 5 Uhr statt.

Fertige Wäsche

für

Herren, Damen

und

Kinder

empfiehlt in **grosser Auswahl in allen Preislagen**

[8139

H. C. Weddy-Pönicke,

Leipzigerstrasse 6/7.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189607082-14/fragment/page=0003

Blousen und Fertige Kleider in Wasch- u. Woll-Stoffen,

Staub-Mäntel, Spitzen-Umhänge, Unterröcke, Morgenröcke

empfiehlt bei **niedrigen Preisen** [8143

Bruno Freytag, Leipziger Strasse 100.

Zur Reise:

Reise-Anzüge, Reise-Hüte, Reise-Hemden, Reise-Schuhe, Reise-Koffer, Reise-Taschen, Reise-Necessaires, Reise-Plaids,

Havelocks und Joppen

aus besten vorös wasserdichten Loden empfiehlt zu mäßigen Preisen

O. V. Borchert,

Bazar für Herren,

Gr. Steinstraße 10.

im Banthause

Ernst Haassengier & Co.

1,000,000 Mark

so gut wie unkündbare

Institutsgelder

à 3½ % [8122

auf Acker auszuleihen durch

Ernst Kaassengier & Co.,

Bankgeschäft, Halle a. S.

Teudeloff's Fahrradgeschäft

befindet sich jetzt [8120

Merseburgerstr. 147.

Anstalt [7854

für Massage und Heilgymnastik

von

E. Oertling,

Halle a. S. Heinrichsstr. 8,

geöffnet täglich

von 8—7 Uhr.

Sprechstunden:

für Damen von 12—1 Uhr,

(Frau Oertling.)

für Herren von 3—5 Uhr.

Fechtverband Halle a. S. und Umgegend.

Bekanntmachung.

1. **Donnerstag** Abend 8½ Uhr wird der Verbandsvorsitzende Herr Usbek zu oberen Zimmer des Restaurant „Stadt London" einen Vortrag über Zweck und Ziele der deutschen Reichsfechtschule im Allgemeinen und der des Verbandes Halle im Besonderen halten. — Danach Einrichtung eines neuen Fechtvereins in Stadt London durch Herrn Usbek. Gönner und Interessenten sind höflichst eingeladen und herzlich willkommen.

2. **Sonnabend** 8½ Uhr **Versammlung** des Fechtvereins Nr. 29319 im Vereinslokal Restaurant Wilhelmsheim, Gr. Wallstr. Nr. 8. Tagesordnung: Aufnahme neuer Mitglieder, Berathung über ein Gartenfest im Vereinslokal, Commers. Liederbücher brauchen nicht mitgebracht zu werden, indem der Vorsitzende dieses Vereins, Herr Generalfechtmeister Meißner, dem Verein aus eigenen Mitteln Liederbücher beschafft und verehrt hat.

3. **Sonntag** Nachmittag wird der Verbandsvorsitzende Herr Usbek in **Nietleben** anwesend sein, um daselbst für diesen Ort einen Fechtverein einzurichten. Der Verband steht daher etwaigen Vorschlägen seitens der Herren Gastwirthe von Nietleben bez. Hergabe eines Vereinszimmer schleunigst entgegen.

Neue Fechtvereine sind im Restaurant zum „Fideln", Rathhausstraße 8, im Gasthof „Gutenberg" in der Königstraße im Entstehen begriffen und werden dieselben demnächst von Herrn Usbek eingerichtet werden.

Der Verbandsvorstand.

Töchterhort Weiß'scher Stiftung, Weimar.

Staatlich anerkannte Anstalt.

Gründliche und gediegene Ausbildung konstruirter Töchter für Haus, Küche, Beruf und Leben. Perfekte Schneiderei, Wäschefabrikation u. s. w. Jede gewünschte Bildungsgelegenheit gegeben. Musik- u. Tanzstunde. Preis für Pension und Unterricht Mk. 45 monatlich. Beginn aller Kurse Anfang Oktober. Prospekte durch **Dr. Cart Weiss.** [7773

Warnemünde.

Hotel und Pension Kersten (fr. Susemihl).

Wundervolle Lage. — Vollständig renovirt. — Behaglicher Comfort. — Berühmte Küche. — Hervorragend billige Preise. Pension (incl. Logis) Vor- und Nachsaison 3,50 bis 4,50 Mk., Hauptsaison 4,50 bis 5,50 Mk. [8091

Denat. Spiritus,

à Ctr. **26 Pfg.,** empfiehlt [7865

Ferd. Hille, **Halle, Geiststraße 68.**

Finnische Dampfschifffahrts-Gesellschaft.

Regelmäßige Verbindung

Stettin-Reval-Helsingfors

durch die bekannten, mit allem Comfort versehenen Passagier-Dampfer **„Norra Finland"** und **„Wasa"** jeden **Mittwoch** früh 4 Uhr von **Stettin.**

Gustav Metzler, Stettin. [8091

Hôtel Falken

am Fusse des Falkensteins im Selkethal.

Altes, bestrenommirtes Hôtel, reizend im Selkethal gelegen, mit schönen Terrassen im schattigen Garten. Vortrefflich geeignet für längeren Aufenthalt.

Berühmte Küche, gepflegte Weine, gute Biere. Stets Forellen, Krebse u. Krammetsvogel-Pastete.

Elektrische Beleuchtung, Post und Telephon im Hause. [6170

Besitzer **G. Günther.**

Für die Reise!

Echte Rohrplattenkoffer,

Imitirte Rohrplattenkoffer

stets in allen Größen zu **billigsten Fabrikpreisen** vorräthig.

Handkoffer und **Handtaschen** in Leder und Segeltuch.

Plaidrollen, Schirmfutterale, Hutkoffer, Wäschesäcke. [8099

Special-Preisliste auf Wunsch.

Herm. Oetting, **Bazar für Herren, Gr. Steinstr. 12,** Fernspr. 912.

Gute Sonnen- u. Regenschirme, das halb. der Schirm-Industrie, in jeder Preisl. **Reparaturen** j. Art a. Ueberzieh. u. s. w. Schirmf. **Fritz Behrens, Halle a. S.,** Gr. Steinstr. 85, Ecke Neumk.

Tapeten

Größte Auswahl — Billigste Preise.

Gebrüder Untermann,

Große Ulrichstraße 25. [7884

Joh. Fr. Weber's

Ankerseifen

und

Ankerseifenpulver

sind die **besten** und im **Gebrauch billigsten** [7760

Seifen der Welt!

Verreise bis Anfang August.

Die Herren

Dr. Eberius, Heinrichstr. 19

u. **Dr. Fischer,** alte Promenade 14

wollen mich vertreten. [8100

Dr. Bäumler.

Gelegenheitskauf.

Neuer, completter Dampfdreschsatz, bestehend aus 5pferd. fahrbarer Locomobile und 54 zöll. Dreschkasten, sehr billig zu verkaufen. [8098

Ph. Schwabach, Raffineriestraße 44.

Aepfelwein.

Um meine großen Vorräthe von selbstgekeltertem Aepfelwein zu vermindern, ermäßige ich den Preis auf 40 Pfennig pro Flasche, bei wenigstens 25 Flaschen auf 35 Pfennig pro Flasche. In Gebinden billiger. [8101

Mein Aepfelwein steht unerreicht da und ist von Traubenwein kaum zu unterscheiden.

Fernspr. 885. **Otto Thieme,** Geiststr. 11.

Aepfelwein-Kelterei.

Blasen- u. Harnröhrenleiden (Ausfluß) heilt schmerzlos **ohne Einspritzung** in wenig Tagen

Santal

Lehmann.

Jede Kapsel trägt die Initialen **J. L.** als Garantie für die Echtheit.

Preis pro Flacon **nur 2 Mark.**

Berliner Capsules-Fabrik

Berlin, Poststr.

In Apotheken zu haben

in **Halle:** Löwen-Apotheke.

Vorschrift: **Sandelholzöl,** 0,15 pro Kapsel.

7778]

Kloster Gerode, Post Weißenborn-Lüderode hat bis [8110

250 Stück gute, schwere

Lämmer

(Franken-Leinethalkreuzung) abzugeben.

Baentsch & Behrens,

Maschinenfabrik u. Eisengiesserei Ludwigshütte in Sandersleben bei Aschersleben

empfehlen zur Ernte billigst:

amerik. Getreide- u. Grasmähmaschinen, Selbstbinder,

Hand- u. Göpeldreschmaschinen von 125 Mark an,

Glattstroh-Breitdreschmaschinen mit Schüttler 440—500 Mk.

Neu! Glattstroh-Stiftendreschmaschinen mit **Breitschüttler** äußerst leicht gehend, für 1—2 Pferde, 250 Mk. **Neu!**

Göpel, besonders **Sicherheits-Glockengöpel,** 2 pferdig, 150 Mk.

Locomobilen und Dampfdreschmaschinen für marktfertiges Getreide, Garnitur 5800—8000 Mk., 60" Satz.

Ludwigshütter Diamantstahl-Schrotmühlen, Häckselmaschinen v. 40—550 Mk.

Rüben- und Kartoffelschneidemaschinen von 42 Mk. an.

Brunnenpumpen v. 15 Mk. an, **Druckpumpen, Ringelwalzen, Cambridgewalzen,** einfach, doppelt, dreigliedrig, von 60 Mk. an.

Illustrirte Preiskourante gratis u. franko.

Hosenträger,

von den einfachsten bis **besten** empfiehlt **preiswerth** [7785

Gustav Wehage,

Leipzigerstraße 24.

Defekte Chilisäcke oder Lumpen,

gewaschen und ungewaschen, sowie **alle sonstigen anderen Lumpen kauft stets ab jeder Bahnstation bei Zahlung höchster Preise** [8116

Rich. Klaus,

Säcke u. Rohprodukten en gros,

Magdeburg-Sudenburg,

Braunschweigerstraße Nr. 56.

780,000 Mark

Familienfonds sollen durch die Testamentarien à **3½ % auf Acker** länger unkündbar, im laufenden Jahre hypothekarisch verliehen werden. Meldungen von Selbstreflektanten einzureichen unter **E. F. 94** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Magdeburg.**

Himbeersaft

frisch von der Presse empfiehlt [8102

Otto Thieme,

Geiststraße 11. — Fernsprecher **885.**

Durch d. Verk. u. besteingef. **Hamburg. Cigarren** k. f. respekt. Herren e. **bedeut. Nebenverdienst** sichern, ev. **Fixum** bis **Mk. 3000. H. Jürgensen & Co., Hamburg.** [5969

Haasenstein & Vogler, A.-G.,

Halle a. S.,

— Schmeerstrasse 20, I. —

Annoncen-Annahme für alle Zeitungen zu Original-Preisen.

Telephon-Anschluss 591.

Rotationsdruck und Verlag von Otto Thiele Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.

Mit 1 Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189607082-14/fragment/page=0004

Halle (Saale), **Beilage zu Nr. 316 der Halleschen Zeitung.** 8. Juli 1896.

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Hallesche Lokalnachrichten vom 8. Juli.

Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellen-Angabe gestattet.

— **Den Erwerb der Moritzburg** durch die Stadt befürwortet der hiesige Verschönerungsverein mit einer sehr warm gehaltenen Petition an die Stadtverordneten. Nachdem in derselben darauf hingewiesen, daß das Projekt eines durchgehenden Promenadenringes um unsere innere Stadt unter Benutzung des Reitbahngrundstückes und des nördlichen Grabens der Moritzburg bereits 15 Jahre alt und während dieser Zeit eingehend nach allen Richtungen erwogen worden sei, und nachdem der von einigen Widersachern des Planes erhobene Vorwurf, die Ruine sei in schlechtem baulichem Zustande, auch zur Aufnahme eines Museums an sich nicht geeignet, zurückgewiesen, tritt der Verein in folgenden, wenn auch nicht immer ganz stichhaltigen, so doch recht beachtenswerthen Ausführungen für das Projekt ein:

Als ein besonders ins Ohr fallendes Schlagwort sei der Ausspruch hervorgehoben, daß die Schließung des Promenadenringes zwar als wünschenswerth, keinesfalls aber als nothwendig bezeichnet werden könne. Wir sind dagegen der Ansicht, daß für eine Stadt von der Größe und Bedeutung der Stadt Halle nicht nur die Nothwendigkeit besteht, für den Verkehr zu sorgen, sondern mindestens in gleichem Maße auch für die Interessen der Hygiene und für die Kunstbestrebungen. Die geplante Durchbruchstraße wird nämlich, wie oben schon bemerkt, nicht nur dem Interesse des Verkehrs allein dienen, sie wird auch in Folge der leichteren Erreichbarkeit der natürlichen Erholungsplätze für die eng zusammen gedrängte Bevölkerung eines großen Theiles unserer Stadt von großer hygienischer Bedeutung sein.

Der Erwerb der Moritzburg aber wird der nach uns kommenden Zeit die Errichtung von Kunst-Heilstätten ganz wesentlich erleichtern. Daß die Errichtung eines Museums für die Stadt Halle dermaleinst zur Nothwendigkeit wird, darf wohl umsoweniger bezweifelt werden, als die Stadtverordneten-Versammlung schon vor mehreren Jahren den Magistrat ersucht hat, geeignete Vorschläge für einen Museums-Bauplatz zu machen und da ein Stiftungskapital in namhafter Höhe der Stadt zum Zwecke der Verwendung bei Errichtung eines Museums bereits vermacht worden ist. Würde nun später die Erbauung eines Museums nach dem üblichen Schema auf einem freien Platz vorgenommen werden, so würden besonders auch wegen der nothwendigen 4 Façaden, die hierfür aufzuwendende Kostensumme sicherlich das 2- bis 3fache desjenigen Betrages ausmachen, für welchen die Burgruine zu Museumszwecken hergerichtet werden könnte.

Wir behaupten also, die Herstellung der Verbindungsstraße und der damit in Verbindung stehende Erwerb der Burgruine ist als etwas Nothwendiges und nicht nur als etwas Wünschenswerthes zu bezeichnen.

Endlich ist auf die angeblich so ungünstigen finanziellen Verhältnisse unserer Stadt hingewiesen und dabei unter Anderem behauptet worden, daß beispielsweise für die Regulirung des Trödelviertels der Stadt noch erhebliche Aufwendungen bevorständen. Das Letztere ist aber, soweit uns bekannt, gänzlich unrichtig, denn die Erwerbskosten für die niederzulegenden Gebäude sind bereits bezahlt und die verhältnißmäßig geringfügigen Mittel für Herstellung der künftigen Straßenzüge bereits bewilligt worden. Nun kann es sich nur noch um den Verkauf der erworbenen Landflächen zu Bauzellen handeln, woraus der Stadt, wenn auch vielleicht erst nach Ablauf einiger Jahre, nur Einnahmen, keinesfalls weitere Ausgaben erwachsen werden. Auch die sonstige Schilderung der finanziellen Leistungsfähigkeit der Stadt ist nach unserem Dafürhalten ebenso unzutreffend. Wenn eine Stadt beispielsweise für die Verbreiterung einer verhältnißmäßig kurzen Straßenecke um wenige Meter (Kleinschmieden und Gr. Ulrichstraße) nahezu eine Million Mark ausgeben kann, dann wird sie bei einem Etat von etwa 4 Millionen auch wohl noch den siebenten Theil dieser Summe — von welchen übrigens nur die Zinsen aus den laufenden Mitteln bestritten werden — für solche nothwendige Ausgaben zur Verfügung haben, wie die Neu-Herstellung einer Hauptverkehrsstraße und die rechtzeitige Schaffung einer finanziell äußerst günstigen Grundlage für die spätere Errichtung eines ganz eigenartigen Kunstinstituts es sind. Es braucht jährlich nur eine einzige Straße umgepflastert, statt neugepflastert zu werden, und die Mittel sind, falls der Etat sie sonst wirklich nicht sollte hergeben können, in ausreichendem Maße gewonnen.

Denn die Kosten betragen:

a) für die Erwerbung der Burg rund 80 000 Mk.,
b) für die Herstellung der Straße (einschließlich Grunderwerb) nach den Abstrichen der Baukommission und unter Abrechnung der Gegeneinnahme rund 85 000 Mk., zusammen 165 000 Mk.

Die Verzinsung dieser Summe zu 3½ Proz. berechnet sich also auf 5800 Mk. jährlich. Nimmt man hierzu als äußerste Zahl etwa 1200 Mk. für jährliche Unterhaltungskosten der Ruine, so stellt sich die Mehrbelastung des Etats auf höchstens 7000 Mk. pro Jahr.

Wir möchten zum Schlusse nur noch eine kurze Betrachtung darüber anstellen, was geschehen würde, wenn das vorliegende Anerbieten der Staatsregierung abgelehnt werden sollte. Dann würde eben die Durchbruchstraße zunächst nicht ausgeführt werden können, da die Stadt noch nicht im Besitz desjenigen Streifens des nördlichen Burggrabens ist, auf welchem die Durchbruchstraße erbaut werden soll, es müßte vielmehr nach Lage der Dinge erst zur Enteignung dieses hinter der Fluchtlinie liegenden Streifens geschritten werden, was erfahrungsgemäß etwa 2 Jahre Zeit in Anspruch nehmen würde. Mit Hinzurechnung der erforderlichen Bauzeit würde dann die Durchbruchstraße erst etwa nach 5 Jahren vollendet werden können. Außerdem würde aber diese spätere Herstellung der Durchbruchstraße bedeutend mehr Mittel erfordern, als jetzt verlangt werden, denn die Universitätsverwaltung würde unzweifelhaft ihre frühere Forderung von 80 000 Mk. für das Straßenland sofort erneuern. Nimmt man an, daß in dem nach seinem Ausgange doch stets sehr zweifelhaften Enteignungsverfahren selbst 30 000 Mk. heruntergesetzt werden würden, so wäre der sich ergebende Preis von 50 000 Mk. doch immer noch doppelt so hoch, wie der von der Staatsregierung im Falle der Burgerwerbung jetzt verlangte Preis von 25 000 Mk.

Somit würde die Verschiebung der Angelegenheit allein beim Grunderwerb schon 25 000 Mk. mehr kosten. Ferner würden die 15 000 Mk. an Mehrkosten für eine dringende Rohrlegung durch die Gas- und Wasserwerke seitens der Stadt zu leisten sein, es ginge weiterhin der freiwillige Beitrag von Schaaf's Erben in Höhe von 7500 Mk. verloren und es müßte endlich, da eine Ausschüttung der dem Fiskus verbleibenden Gräben nun nicht gemacht werden kann, die Futtermauer in entsprechend größerer freitragender Höhe und auf die ganze Länge des Grabens hin ausgeführt werden. Die Kosten dieser Mauerverlängerung sind, wie wir erfahren, ermittelt worden zu 25 000 Mk., sodaß die Gesammtmehrkosten einer späteren Ausführung, wie sie sich bei Ablehnung der Magistratsvorlage ergeben würde, auf 25 000 + 15 000 + 7500 + 25 000 = rund 72 500 Mk. stellen werden; dabei ist noch vorausgesetzt, daß die übrigen freiwilligen Beiträge in Höhe von 16 000 Mk. durch das Kommunalabgabengesetz auch später noch erlangt werden könnten, was mindestens zweifelhaft ist. Die oben berechnete Summe von 72 500 Mk. kommt aber dem geforderten Preis für den Erwerb der Burg (80 700 Mk.) nahezu gleich.

Man würde also bei Annahme des staatlichen Anerbietens neben der sofortigen Ausführung der Durchbruchstraße gleichzeitig auch noch den Erwerb der Burg und der zu Promenadenanlagen vorzüglich geeigneten Burggräben für nahezu denselben Kostenaufwand erlangen, den die spätere ohnehin doch einmal vorzunehmende Herstellung der Durchbruchstraße allein erfordern würde.

Die Hallesche Zeitung ist, wenn sie auch nicht allen theilweise von großem Optimismus diktirten Ausführungen des Verschönerungsvereins beitreten möchte, stets mit aller Energie für die Durchbruchstraße und die Schließung des Promenadenringes eingetreten und hat s. Zt. in einem ausführlichen Artikel den Erwerb der Moritzburg durch die Stadt befürwortet, gegen eine völlige Wiederherstellung derselben scharf Stellung genommen, dagegen den Plan einer theilweisen Ausbauung der Ruine zu Museumszwecken auf Wärmste gutgeheißen.

— **Im Bevölkerungsstande der Stadt Halle** sind im Monat Juni 1896 334 Kinder als geboren angemeldet, 174 männliche und 160 weiblichen Geschlechts; darunter 45 uneheliche Geburten, 9 männliche und 12 weibliche von hiesigen, 12 männliche und 11 weibliche von auswärtigen Müttern.

Von 297 Kindern sind die Eltern evangelischer Konfession.
" 12 " " " " katholischer "
" 6 " " " " mosaischer "
" 19 " " " " verschiedener "
" — " " " " Dissidenten.

Als verstorben sind angemeldet: 115 Personen männlichen und 114 weiblichen Geschlechts = 229, dazu 5 Todtgeburten = 234 Todesfälle.

Alter der Verstorbenen:

unter 1 Jahr	40 männl.,	33 weibl.	Geschlechts,	
von 1 " 12	"	15	"	"
2—5 " 9	"	13	"	"
6—15 " 3	"	4	"	"
16—20 " 3	"	—	"	"
21—30 " 6	"	7	"	"
31—40 " 10	"	9	"	"
41—60 " 17	"	16	"	"
61—80 " 15	"	14	"	"
über 81 " —	"	2	"	"
unbekannt " —	"	1	"	"

Zus.: 115 männl., 114 weibl. Geschlechts.

180 waren evangelischer, 13 katholischer, 2 mosaischer Konfession, Dissident —, ungetauft 34. Es waren 77 männliche, 73 weibliche ledig; 28 männliche, 26 weibliche verheirathet; 9 männliche, 13 weibliche verwittwet, 1 männliche, 2 weibliche geschieden. Geboren wurden 334, Todesfälle waren 234, mithin 100 Geburten mehr als Todesfälle. Ehen wurden 51 geschlossen.

— **Concert der Fridericiana.** Trotz des herrlichen Wetters hatte gestern eine stattliche Zahl von Zuhörern der Einladung des studentischen Gesangvereins „Fridericiana" zu dessen im Saale der Loge „Zu den drei Degen" stattfindenden Sommerconcert Folge geleistet und nahm die Ausführung des an vokalistischen Spenden reichen Programms mit vielem Beifall entgegen. Als einziger Solist trat Herr Concertsänger Pinks aus Leipzig auf, der mit seiner vortrefflich geschulten, schönen, weichen Tenorstimme Lieder von Hartmann, Bangert, E. Müller, Umlauft und Reinecke höchst beifallswürdig zur Ausführung brachte. Am meisten gefielen die Lieder von Bangert, E. Müller (der Zigeunerbu') und Reinecke („Hinein in das blühende Land".) Der Chor der Fridericiana sang 2 Lieder von Rheinberger: „Kreuzfahrers Abendlied" und „Alt Heidelberg, du feine", ferner „Willkommen, mein Wald", comp. vom Dirigenten des Vereins, Herrn Musikdirektor Zehler, „Türkisches Schenkenlied" von F. Mendelssohn-B. und die beiden Silcher'schen Lieder: „Jetzt gang i ans Brünnele" und „Nun leb wohl, du kleine Gasse." Bei ausreichender Besetzung im ersten Tenor, der bisweilen in der Höhe gegenüber den übrigen Stimmen zu sehr verschwand, weil er sich das Fistuliren zu sehr angewöhnt hat, würden diese überall Fleiß und Sorgfalt des Studiums erkennen lassenden Vorträge ohne Zweifel noch mehr gewirkt haben. Am meisten machten sich diese Mängel in „Kreuzfahrers Abendlied", auch in den Solostellen des „Türkischen Schenkenliedes" bemerklich. Gleichwohl ernteten alle diese Chorgesänge ebenfalls lebhaften Beifall. Die Schlußnummer des Programms bildete die schon früher von der Fridericiana unter Herrn Zehlers Leitung zur Aufführung gebrachte Cantate „Rinaldo" von J. Brahms, dessen Tenorsolo Herr Pinks mit Verständniß ausführte. Das Orchester erfüllte seine Aufgaben befriedigend. Herr Musikdirektor Zehler leitete das Werk, sowie die das Concert eröffnende Ouverture „Michel Angelo" von Niels W. Gade mit anerkennenswerthem Geschick und Umsicht. Bemerkt sei noch, daß die Fridericiana mit diesem Concert die Feier ihres 30jährigen Bestehens verband. Das reichhaltige Festprogramm steht für heute Abend einen Ball in der „Loge zu den drei Degen" vor, während morgen die Festlichkeiten mit einer Wagenumfahrt, die von der Gr. Steinstraße ihren Ausgangspunkt nimmt, abgeschlossen werden.

— **Koschat-Konzerte.** Der berühmte Kärtner Dichter-Komponist Thomas Koschat kommt mit seinem auch hier ja bereits bestens accreditirten „Koschat-Quintett", sämmtlich Mitglieder der k. k. Hofoper in Wien, hierher, um in Gemeinschaft mit dem erheblich verstärkten Halle'schen Stadt- und Theater-Orchester am 13. und 14. d. Mts. im „Prinz Carl", (bei ungünstigem Wetter im Saale) zwei große Konzerte zu geben. Wir zweifeln nicht daran, daß das Unternehmen auch in diesem Jahre wieder dem allgemeinsten Interesse in allen musikliebenden Kreisen begegnen wird. Hat doch das Koschat-Quintett überall, wo es bisher konzertirte, eine große Anziehungskraft bewährt und seinen Kunstleistungen ist überall von Presse und Publikum ungetheilter Beifall gezollt worden. Einem Breslauer Bericht entnehmen wir folgende Worte: „Es ist eine eigene Anziehungskraft, welche das Koschat-Quintett übt, auch dann, wenn es Repertoire-Lieder bringt, welche überall gesungen werden. Wir lernen eben den Zauber kennen, der auf so viele sangesfreudige und sangesbeflissene Kreise belebend einzuwirken vermochte; dieser liegt nicht blos in der Komposition, sondern auch in dem Metall und Schmelz vorzüglich geschulter Stimmen, in der Innigkeit und Anmuth des Vortrages, welcher getragen ist von der Natürlichkeit und Frische echten Volksgesanges. Wahre Volkslieder sind es, die Koschat im Salon heimisch gemacht hat. Seine Kompositionen athmen die Thaufrische der Gebirgswelt, das tiefe Gemüth eines lebensfreudigen, gesunden Alpenvolkes, das keinen Pessimismus kennt. Daß es schwer sein muß, tüchtige Interpreten zu finden, welche Natur und Kunst wirksam zu vereinigen wissen, wird jeder Laie einsehen; daß es dem Kompositionen aber gelang, dieses Ensemble zu finden, bewies der gestrige genußreiche Abend. Die „Lieder", welche Frl. Wilma v. Thann, eine liebreizende Erscheinung, sang, bildeten wohl die pièce de résistance des Abends. Das Publikum wurde nicht müde im Beifallspenden." Die für die hiesigen Konzerte aufgestellten Programme enthalten die köstlichsten Perlen aus Koschat's Liederschatz. Daß Frl. v. Thann und Herr Fochler auch mit Solo-Liedern das Programm bereichern werden, kann mit Freuden begrüßt werden, da Beider Leistungen hier noch in gutem Andenken stehen. Unser Stadt- und Theater-Orchester wird zu den Konzerten eine Reihe bedeutender Kompositionen (Streichmusik) beisteuern.

— **Der naturwissenschaftliche Verein** läßt morgen im Hinblick auf die am Sonnabend und Sonntag abgehaltene Generalversammlung seine Donnerstags-Sitzung ausfallen.

— **Die Giebichensteiner Schützengilde** hielt ihr diesjähriges Königsschießen am Sonntag, Montag und Dienstag auf ihrem Schießstand „Fuchs am Galgenberg" ab. Gestern fand das Schießen nach der gezogenen Königsscheibe statt und gab Herr Harntsch für Herr Kupferschmiedemeister Stöckler-Giebichenstein den besten Schuß ab. Der Letztere wurde darauf zum Schützenkönig proklamirt. Eine Festlichkeit beschloß das Schießen.

— **17 600 Mark für eine Briefmarke.** Den höchsten Preis, der bisher von irgend einem der größten Sammler für eine einzelne Briefmarke gezahlt worden ist, hat sich jetzt ein New-Yorker Sammler gefesselt. Derselbe hat für eine Zehn-Cent-Marke von Baltimore, von welcher dort im Jahre 1846 eine nur kleine Serie ausgegeben wurde und von der heute nur zwei Exemplare in Sammlungen vorhanden sind, die nette Summe von 4400 Dollars, also — 17 600 Mark bezahlt.

— **Die Kornblume** mit der lieblichen Federkrone aus Himmelblau, die bescheidene Nelke des wogenden Aehrenmeeres, die blaßrothe Kornrade, der lustige Rittersporn und der flatternde Mohn in weithin leuchtendem, rothem Kleide locken jetzt manches Kind hinein in den schattenlosen Aehrenwald, um sich zu einem bunten Strauße vereinen zu lassen. Und es ist natürlich, daß das junge, für die Schönheit der Natur so empfängliche Kindesgemüth dem Rufe freudig folgt, unbekümmert um den Schaden, der durch das Niedertreten der segenschweren Aehren verursacht wird. Dieser Schaden aber ist so groß, daß er zu den paar Pfennigen, die sich arme Kinder mit den Feldblumensträußen verdienen, in gar keinem Verhältnisse steht. Darum verstehen wir, daß man aus dem seltsamen Rauschen der Aehrenwogen Frau Holles zart warnende Stimme zu vernehmen glaubt:

„Laß sieh'n die Blume!
Geh' nicht ins Korn!
Die Roggenmuhme
Zieht um da vorn.
Bald duckt sie nieder;
Bald guckt sie wieder.
Sie wird die Kinder fangen,
Die nach den Blumen langen!"

Nach einer niederdeutschen Sage hebt sich das Kornweib oder die Kornmuhme, ein Getreidegespenst, in fahlem Schleier und mit eisernem Leibe empor und raubt die blumensuchenden Kinder, die sich zu weit in das Feld gewagt haben. Die Kornblumen auf weiter ländlicher Flur konnten sich daher einst veranlaßt fühlen, sich bei der Göttin des Ackerbaues zu beschweren, die die Felder durchwandelte. Sie baten um einen entlegenen einsamen Standort, an dem sie nicht von den verachtenden Blicken der Menschen getroffen würden, oder um Verwandlung in eine ährentragende Pflanze. Doch die Göttin antwortete: „Ihr seid die Priesterinnen im großen Volke der Aehren; ihr sollt nicht ährengleich rauschen und körnerschwer euer Haupt zur Erde neigen, sondern frei und fröhlich blühen und, ein frommes Bild der stillen Heiterkeit und des zuversichtlichen Glaubens, nach oben schauen in die Höhen des azurblauen Himmels. Harret in Geduld bis zum Tage der Ernte, dann wird man euch in Sträuße binden und in Kränze flechten!"

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgegend.

+ **Merseburg**, 7. Juli. (Das Oberersatzgeschäft) für den Kreis Merseburg findet Sonnabend, den 11., Montag, den 13., Dienstag, den 14. und Mittwoch, den 15. Juli im Thüringer Hof zu Merseburg statt.

+ **Schkeuditz**, 7. Juli. (Der Pferdezucht-Verein) des Kreises Merseburg beabsichtigt bekanntlich die Zucht schwerer Arbeitspferde im Kreise zu fördern. Zu diesem Behufe ist die Körung geeigneter Stuten und die Einführung reinblütigen Zuchtmaterials, sowie die vermehrte Aufstellung geeigneter Hengste und die häufigere Wiederkehr von Pferdeschauen mit Prämienvertheilung in Aussicht genommen. Alle Pferdebesitzer hier und in der Umgegend dürfte es interessiren zu erfahren, daß Donnerstag, den 9. Juli cr., Vormittags 11 Uhr, vor dem Gasthofe zum blauen Engel hierselbst Körung von Zuchtstuten und Zuchthengsten stattfindet.

+ **Gerbstedt**, 7. Juli. (Die Krieger- und Militär-Vereine des Verbandes für die Grafschaft Mansfeld) feierten am vorigen Sonntag in unserer Stadt über diesjähriges Verbandsfest. Alle Straßen und Häuser hatten Festtagsschmuck angelegt. Um ½12 Uhr begannen im Schützenhaussaale die Verhandlungen des 8. Abgeordnetentages des Kriegervereinsbundes für die Grafschaft Mansfeld; es waren vertreten 46 Vereine mit 4334 Mann durch 101 Delegirte. Herr Hauptmann Jäger begrüßte zunächst die Erschienenen und brachte ein dreimaliges Hoch auf Se. Majestät aus, worauf sodann in die Erledigung des geschäftlichen Theiles eingetreten wurde. Der Antrag, die Unterstützungskassenbeiträge von 10 auf 30 Pfg. zu erhöhen wurde abgelehnt. Herr Hauptmann Jäger berichtete über den 24. Abgeordnetentag in Saarbrücken und seine Reise durch Metz und über die Schlachtfelder. Der gesammte Vorstand wurde durch Zuruf wiedergewählt; eine Ersatzwahl war nothwendig für Balusche-Hettstedt, an dessen Stelle Damm-Burgörner gewählt wurde. Der Antrag des deutschen Kriegerbundes, Kreisverbände zu bilden, wurde einstimmig abgelehnt, nachdem Kamerad Brause-Oberstedt darauf hingewiesen hatte, durch wie viele Mühe und Arbeit der Verband erst groß gewonnen sei. Das nächstjährige Verbandsfest findet in Aßleben a. S. statt. Die Verhandlungen, denen auch Herr Legationsrath von Neumann beiwohnte, wurden kurz vor 2 Uhr beendet. Es begann darauf der Festzug durch die Stadt, die Regenschauer konnten die Feststimmung nicht trüben.

V **Eisleben**, 8. Juli. (Bienenausstellung.) Vom 25.—28. Juli findet hier das 25jährige Jubiläum, verbunden mit General-Versammlung und Bienen-Ausstellung des Bienenwirthschaftlichen Hauptvereins der Provinz Sachsen, der Thüringer Staaten und des Herzogthums Anhalt unter dem Protektorat des Herrn Oberpräsidenten der Provinz Sachsen von Pommer Esche statt. Das Ehrenpräsidium führt der Herr Regierungspräsident von Merseburg Graf von Stolberg.

— **Cölleda**, 7. Juli. (Das Missionsfest) der Ephorie Beichlingen wurde vorgestern in Leubingen gefeiert. Herr Missionspfarrer Hanstein sprach bei der Nachfeier über seine Erfahrungen unter den Heiden in Sumatra, wohin er demnächst zurückzukehren gedenkt.

— **Bitterfeld**, 7. Juli. (Der Park von Düben. — Bahnprojekt.) In unserer Nachbarstadt Düben wird in der nächsten Woche, in den Tagen vom 12. bis 19. d. M. das 50jährige Parkfest gefeiert. Die Gründung des herrlichen Dübener Parkes fällt in das Jahr 1846, derselbe liegt nordwestlich von der Stadt, an der Kreischaussee Bitterfeld-Düben. Die Schöpfer dieser schönen Zierde Dübens waren der damalige, jetzt verstorbene Königliche Oberförster Theodor Hartig zu Tornau und der gleichfalls verstorbene derzeitige königl. Gerichtsamtmann Albert Rasch zu Düben. Während der Erstere nicht nur den Plan zu der Anlage des Parkes entwarf, sondern denselben auch ausführte, unterstützte der Letztere den Plan Hartigs mit großer Aufopferung und reichen Geldmitteln, die Dübener Bürgerschaft gedenkt jetzt noch mit Verehrung dieser beiden hochherzigen und gemeinnützigen Männer. Aber auch die Besitzer der nunmehr zum Parke gehörigen Grundstücke, kamen dem Plane in höchst anerkennenswerther Weise entgegen, denn die meisten derselben schenkten ihre Grundstücke ohne jede Entschädigung. — Hier tritt neuerdings wieder das Projekt einer Eisenbahn von Bitterfeld nach Düben auf, welche ein Ingenieur in Berlin a. M. herführen aufführen will und welche auch das Dorf Löbnitz a. M. berühren wird, und zwar in der Weise, daß die Bahn von Bitterfeld bis Löbnitz auf dem linken, von hier nach Düben auf dem rechten Mulden-Ufer entlang geht.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189607082-14/fragment/page=0005

4 Osterfeld, 7. Juli. (Ihre goldene Hochzeit) feierten in großer Rüstigkeit die Schäfer Hebestreit'schen Eheleute in dem nahen Dorfe Großgestewitz. Die Bewohnerschaft nahm an der Feier regen Antheil, der Ortsgeistliche überreichte dem greisen Jubelpaare die von dem Kaiser ihm gestiftete Ehejubiläumsmedaille.

— **Oschersleben**, 7. Juli. (Wiedergefundener Geldschrank.) Den aus dem Postamt zu Dedeleben entwendeten Werthschrank hat man mit sämmtlichem Gelde (9000 Mk. Werthpapiere und 1300 Mk. baar) in einer Dornenhecke unweit des genannten Ortes versteckt aufgefunden. Wahrscheinlich hatten die Einbrecher beabsichtigt, das Geraubte später abzuholen. Der Gendarmerie-Wachtmeister aus Dardesheim hatte deshalb während einer Nacht in der Hecke auf der Lauer gelegen; es erschien aber Niemand, so daß man der Thäter bisher nicht habhaft werden konnte. Den Schrank aus dem Postzimmer zu schaffen hat übrigens den Thätern nicht schwer fallen können, da sämmtliche Thüren offen standen und man sogar dem schlafenden Postgehülfen ein Portemonnaie aus der Hose entwendete.

-M **Stendal**, 7. Juli. (Städtisches.) Die Stadtverordneten wählten die Herren Stadträthe Hahn und R. Wernecke, deren Amtszeit am 31. Dezember d. Js. abgelaufen wäre, auf die Dauer von 6 Jahren wieder zu Mitgliedern des Magistrats.

♁ **Seehausen i. Altm.**, 7. Juli. (Abgefaßter Pferdedieb.) Wie vorauszusehen war, ist der Pferdedieb, der mit dem Gespann des Gutsbesitzers Gabelhausen-Lichterfelde ausgerückt ist, nicht weit gekommen. In Tangermünde ist er bereits am Sonntag festgenommen, er war noch im Besitz des einen Pferdes und einer Baarsumme von 60 Mk., das andere Pferd hat er in Rassik, Kreis Gardelegen für 150 Mk. verkauft, sich neu eingekleidet und Revolver und Dolch angeschafft. Den Wagen hat er in Bismark stehen lassen.

— **Aus Anhalt**, 7. Juli. (Ueber die diesjährigen Obsternte-Aussichten) wird aus gärtnerischen Kreisen Folgendes mitgetheilt: Nur die zeitig blühenden edlen Steinfrüchte, Pfirsiche und Aprikosen, wurden von freundlichem Sonnenschein begünstigt. Diese Obstarten tragen reichen Fruchtansatz und sind in Massen vorhanden. Pflaumen und Birnen haben während der Blüthe sehr gelitten und geben verhältnißmäßig wenig Früchte, doch giebt es für einzelne Arten auch hier Ausnahmen. Auch Kirschen haben günstiges Frühjahrswetter gehabt und werden eine zufriedenstellende Ernte liefern, obwohl diejenige des vorjährigen Sommers nicht erreicht werden wird. Die spätblühenden Apfelarten zeigen zwar guten Fruchtansatz, doch hat die außerordentliche Hitze des Monats Juni viel junge Früchte vertrocknen lassen. Beerenfrüchte, wie Johannis-, Stachel- und Himbeeren, sind genügend vorhanden, auch rothe und blaue Waldbeeren zeigen keinen Mangel.

⊙ **Dessau**, 7. Juli. (Eine Deputation des Harzklubs) hat am Sonntag in feierlicher Audienz dem Herzog im Schlosse zu Ballenstedt aus Anlaß des 25jährigen Regierungs-Jubiläums eine geschmackvoll ausgestattete Adresse und eine Kollektion künstlerisch hergestellter Harzansichten überreicht.

○ **Bernburg**, 7. Juli. (Zur Theaterfrage.) Zwischen dem Magistrat und dem Direktor des Magdeburger Stadttheaters Cabisius ist von Neuem ein Vertrag zu Stande gekommen, wonach dieser den Theaterbetrieb im städtischen Schauspielhause auf eigene Rechnung für die Spielzeiten 1896/97, 1897/98, 1898/99 übernommen und sich verpflichtet hat, während der einzelnen Spielzeit vom 1. Oktober bis zum 30. April eine Reihe von 24 Vorstellungen, darunter die Hälfte Opern, mit den Mitgliedern des Magdeburger Stadttheaters zu veranstalten.

T **Aus Thüringen**, 7. Juli. (Die Sächsisch-Thüringische Eisen- und Stahlberufsgenossenschaft) verfügt nach dem letzten Jahresbericht über einen Reseraefonds von 1 664 090 Mk., die Verwaltungskosten im letzten Jahre betrugen 73 505 Mk., an Entschädigungen wurden gezahlt 419 238 Mk. (3160 einzelne Fälle). Die Genossenschaft umfaßt jetzt 3532 Betriebe mit 84 225 versicherten Personen, deren Gesammtlohn $70\frac{1}{2}$ Millionen beträgt.

≈ **Weimar**, 7. Juli. (Eigenartige Erscheinung. — Greiser Sänger. — Rabenmutter. — Landplage.) Vorgestern entstand in dem dem Gärtner Grimm gehörigen Laden sowohl, wie in dessen Gärtnereilokal zu gleicher Zeit Feuer. Beide Räume liegen über eine Viertelstunde auseinander, sind aber durch Telephon verbunden. Das Feuer entstand dadurch, daß ein Leitungsdraht der elektrischen Centrale für Beleuchtung gerade an einer Stelle riß, an der der Verbindungsdraht der Grimmschen Telephonleitung unter ihm weggeht. Da ein Schutznetz nicht vorhanden ist, so fiel der Draht auf die Telephonleitung und übertrug den ziemlich starken Strom auf dieselbe, so daß an beiden Endstationen des Telephons Feuer entstand, welches jedoch glücklicherweise keinen größeren Umfang annahm. — Der Chorsänger Betz am Großherzoglichen Hoftheater, der jetzt noch aktiv ist, vollendet am 9. Juli sein 80. Lebensjahr. Hier wirkt er seit 1855, begonnen hat er seine Laufbahn 1836 in Bayern. — Eine Rabenmutter, wie sie sonst nur in Sensationsromanen vor uns hintritt, hatte sich dieser Tage vor unserer Strafkammer zu verantworten und wurde von dieser vor das Schwurgericht verwiesen. Die Frau hat ihren Stiefsohn, der erst $2\frac{1}{2}$ Jahre alt war, in einer so unbeschreiblich rohen und raffinirt gemeinen Weise so lange mißhandelt, bis das arme Kind gestorben ist. Die Art der Mißhandlung läßt sich nicht beschreiben. Das Musterbild von Stiefmutter heißt Marie Simon, ist eine geborene Schäfer aus Oberweimar und jetzt in Ilversgehofen domicilirt. — Die Flurschützen von Weimar haben Gewehre erhalten, um die Spatzen abzuschießen, die jetzt so überhand genommen haben, daß sie zu einer förmlichen Landplage geworden sind.

+ **Jena**, 7. Juli. (Der diesjährigen Generalversammlung des Gabelsbergischen Thüringer Stenographen-Verbandes) ging am Sonnabend ein Kommers mit Konzert und Aufführungen im Burgkeller voraus. Bei der Hauptversammlung am Sonntag waren vertreten 16 Vereine mit 338 Mitgliedern. Hauptlehrer Barth-Gotha sprach über das Thema: „Weshalb soll man Stenographie lernen und zwar nur nach dem System Gabelsberger." Darauf fanden in fünf Abtheilungen unter Betheiligung von 73 Herren und 8 Damen Wettschreiben statt. Als Vorort für die nächsten 3 Jahre wurde Sondershausen gewählt. Nachmittags fanden Ausflüge nach dem Forst und geselliges Beisammensein statt.

□ **Ohrdruf**, 7. Juli. (Einer der Strolche), die kürzlich in der Nähe der Stadt eine Dame und deren elfjährigen Sohn überfielen, ist in Oldisleben in der Person eines Deserteurs aus Coburg ermittelt und verhaftet worden.

— **Dresden**, 7. Juli. (Ein Toast auf die Damen.) Die königliche Hofschauspielerin Frau Basté sprach jüngst bei einer Soiree der privilegirten Bogenschützengilde zu Dresden, an der die königlichen Herrschaften theilnahmen, folgenden hübschen Toast auf die Damen:

Gott schuf die Welt vor alten Zeiten,
Zum Schluß vom Mann ein Exemplar,
Und das schien freilich anzudeuten,
Daß Gott schon etwas müde war.
Und als er sein Geschöpf beaugte,
Da fehlte dies, da fehlte das —
Und an dem ganzen Manne taugte
Nur eine einz'ge Rippe was.
Die ward ihm auch noch fortgenommen
Und eine Frau daraus gemacht.
So sind wir später zwar gekommen,
Jedoch geschaffen mit Bedacht.
Und zu der Frau'n gerechtem Lobe
Erkennt man auf den ersten Blick:
Der Mann war nur ein Stück zur Probe, —
Wir aber sind das Meisterstück.

XVII. Jahresversammlung der Gefängniß-Gesellschaft für die Provinz Sachsen und das Herzogthum Anhalt am 6. und 7. Juli 1896 zu Halberstadt.

(Fortsetzung.)

× Halberstadt, 7. Juli 1896.

Die heute morgen um 9 Uhr beginnende Hauptversammlung im Stadtpark wurde mit einer biblischen Ansprache eröffnet, darauf begrüßte der Vorsitzende der Gefängniß-Gesellschaft, Herr Geheimer Ober-Justizrath und Ober-Staatsanwalt Hecker die Versammlung mit herzlichen Worten. Nach Vortrag des Jahres- und Kassenberichts und Beschlußfassung über einige Anträge ging man zum Hauptpunkte der Tagesordnung über, nämlich zur Verhandlung über das Thema: „Die Aufgaben der Gefängniß-Gesellschaft als Centralstelle für das Fürsorgewesen in der Provinz Sachsen und in dem Herzogthum Anhalt." Berichterstatter waren die Herren Geh. Justizrath Prof. Dr. v. Liszt-Halle und Strafanstalts-Geistlicher a. D. Winkelmann. Betont wurde von beiden Rednern ganz besonders, daß die Fürsorge für entlassene Gefangene hauptsächlich darin bestehen müsse, denselben geeignete Arbeitsgelegenheit zu verschaffen, ihnen auch Pfleger zu bestellen, um sie vor weiteren Fehltritten zu behüten. In der Diskussion hob man von verschiedenen Seiten hervor, daß es durchaus nothwendig sei, in den Gefängnissen die jugendlichen Verbrecher von den älteren zu trennen, wenn irgend angängig erstere in Besserungs-Anstalten unterzubringen, überhaupt bei der Bestrafung derselben dem pädagogischen Moment vor demjenigen der Sühne über die begangene That den Vorzug einzuräumen.

Nach Schluß der Verhandlungen fand ein gemeinsames Mittagessen der Mitglieder der Versammlung im Stadtpark statt.

Theater und Musik.

— In dem von dem Meininger Hofschauspieler Maixtorff geleiteten Kurtheater des Bades Nauheim erlebte am Sonntag Abend ein **neues Werk von Paul Lindau**, das vieraktige Schauspiel **„Die Brüder"** seine Erstaufführung. Paul Lindau war selbst anwesend und hatte auch die Inszenirung selbst besorgt. Für die weibliche Hauptrolle war Fräulein Pospischill vom Berliner Theater gewonnen worden. Das Stück spielt im modernen Berlin, es wurde im Ganzen freundlich aufgenommen, namentlich nach dem wirkungsvollen vierten Akt.

— Wie aus **Bayreuth** berichtet wird, sind von den diesjährigen **Bühnenfestspielen** die ersten zwölf Abende (19. Juli bis 5. August, Cyklus I bis III) vollständig ausverkauft und somit nur noch für die letzten zwei Cyklen (9. bis 12. und 16. bis 19. August) Eintrittskarten zu haben. Da die Anzahl der für diese letzten 8 Abende verfügbaren Plätze auch nur noch sehr gering ist und täglich geringer wird, so ist Denjenigen, die in diesem Sommer einer Aufführung des „Ring des Nibelungen" in Bayreuth beizuwohnen wünschen, zu rathen, sich baldigst Eintrittskarten zu sichern. Der Verwaltungsrath soll, wie verlautet, in Anbetracht der diesjährigen hohen Unkosten, die wahrscheinlich ein Defizit herbeiführen werden, und in Würdigung des Umstandes, daß zum allergrößten Theile die Billets zu den diesjährigen Nibelungen-Cyklen im Voraus beinahe sämmtlich ausverkauft sind, bereits beschlossen haben, im Jahre 1897 wieder Festspiele abzuhalten und in denselben abwechselnd den „Nibelungenring" und „Parsifal" zur Aufführung zu bringen.

— „Die Japanerin", das ist der Titel der neu angekündigten **Oper Mascagni's**, zu der Illica das Textbuch geschrieben hat. Auftretende Personen sind u. a. eine Puppe, ein Wandschirm, d. h. die auf demselben gemalten japanischen Figuren, die Sonne, eine Lotosblume und die — Parzen. Von gewöhnlichen Sterblichen erscheinen ein japanisches Liebespaar und ein grausamer Vater, dem natürlich seine Grausamkeit nichts nützt und der schließlich doch seine Tochter dem verhaßten Bewerber überlassen muß.

Letzte Draht- und Fernsprechnachrichten.

Berlin, 8. Juli. Die Abreise der Kaiserin mit den Prinzen und der Prinzessin nach Wilhelmshöhe ist nunmehr endgiltig auf den 11. d. Mts. festgesetzt worden.

Haag, 8. Juli. Li-Hung-Tschang ist heute abgereist. Die Minister des Aeußern und der Kolonien waren bei der Abreise des Vizekönigs zugegen.

Odde, 8. Juli. Gestern früh 8 Uhr unternahm der Kaiser an Land einen Spaziergang. Nachmittags fuhr die „Hohenzollern" nach Eide, wo die Ankunft um $4\frac{1}{2}$ Uhr erwartet wurde.

Rom, 8. Juli. Die Regierung hat dem König vorgeschlagen, General Baldissera zum Kommandanten eines Armeekorps zu ernennen.

Brüssel, 8. Juli. Gestern Nachmittag $4\frac{1}{2}$ Uhr ist Li-Hung-Tschang, aus Rotterdam kommend, hier eingetroffen.

Athen, 8. Juli. Die griechische Antwort auf die Vorstellung der fremden Gesandten schiebt die Verantwortung für die kritischen Ereignisse der Pforte zu und weist auf die Versammlung in Phre hin als ein Beweis der versöhnlichen Stimmung der Kreter.

Athen, 8. Juli. Da angesichts der Haltung der Großmächte jede Hoffnung auf Autonomie oder gar Vereinigung Kretas mit Griechenland geschwunden ist, so wurde auf mehreren großen christlichen Volksversammlungen der westlichen Provinzen Kretas beschlossen, auf der Basis des Haleppa-Vertrages folgende Reformen zu verlangen: Völlige finanzielle Unabhängigkeit, Verwendung sämmtlicher Zolleinnahmen zu Gunsten Kretas — an die Türkei wird noch eine besondere Steuer gezahlt. — Der Generalgouverneur, als welcher nur ein Christ fungiren dürfe, wird von der Pforte zwar ernannt, erhält aber das Vetorecht, das bisher nur dem Sultan zugestanden. Die genaue Formulirung dieser Verträge wird von der Versammlung der christlichen Volksvertretung, welche wahrscheinlich in Haleppa stattfindet, vorgenommen werden. — Um den friedlichen Absichten der Pforte einen deutlichen Ausdruck zu geben, wurden sämmtliche Truppen in die Städte zurückgezogen. Gestern sprachen die Vertreter Englands, Oesterreichs, Rußlands, Italien bei Delyannis vor und legten demselben nochmals ans Herz, auf die Aufständischen nach Kräften beruhigend einzuwirken.

Volkswirthschaftlicher Theil.

Vermischte Nachrichten.

— **Nordhausen-Wernigeroder Eisenbahn-Gesellschaft**, Aktien-Gesellschaft, Nordhausen. Der Gesellschaftsvertrag datirt vom 25. Juni 1896. Gegenstand des Unternehmens ist der Bau und Betrieb einer Nebenbahn von Nordhausen über Ilfeld und Benneckenstein nach Wernigerode mit einer Abzweigung nach dem Brocken. Das Grundkapital ist 5 500 000 Mk. in Aktien à 1000 Mk. Von demselben gewähren die 3 500 Stammaktien A den Anspruch auf eine vorzugsweise Betheiligung an dem Geschäftsgewinn nach § 22 des Vertrags und bei etwaiger Auflösung der Gesellschaft den Anspruch auf Auszahlung des vollen Nennbetrages von 1000 Mk., bevor eine Zahlung auf die übrigen 2000 Aktien (Stammaktien B) geleistet werden darf. Nach der Leistung des vollen Nennbetrages werden erstere zu $4\frac{1}{2}$ Proz., letztere zu $3\frac{1}{2}$ Proz. vom Tage der Einzahlung ab bis 31. Dezember 1896 aus dem Baukapitale verzinst. Die Stammaktien B sind von den Städten Nordhausen und Wernigerode mit einer $3\frac{1}{2}$ proz. Dividenden-Garantie auf die Dauer der ersten 20 Betriebsjahre ausgestattet. Zu den Gründern gehört die Vereinigte Eisenbahnbau- und Betriebsgesellschaft, Aktien-Gesellschaft, zu Berlin.

— **Wirkwaaren-Maschinenfabrik vorm. Schubert u. Salzer in Chemnitz.** Der Aufsichtsrath hat die Dividende für das Geschäftsjahr 1895/96 auf 8 Proz. festgesetzt. Die General-Versammlung findet am 24. Juli in Chemnitz statt.

— **Leisniger Mühlen-Aktien-Gesellschaft** (A. Uhlmann). Nach Abschreibungen von 16 404,65 Mk. stellt sich ein Reingewinn von 18 653,70 Mk. heraus, von welchem eine Dividende von 1 Proz. an die Aktionäre zur Vertheilung gelangen soll.

— Die **Portugiesische Tabaksgesellschaft** erklärt für 1895/96 $7\frac{1}{2}$ Proz. Dividende gegen vorjährige 6 Proz.

Zuckerberichte.

Magdeburg, den 8. Juli 1896. (Eig. Drahtbericht.)

Kornzucker excl., von 92% —,—.
Kornzucker excl., 88° Rdm. —,—
Nachprodukt excl., 75° Rend. 7,40—8,10.
Tendenz: geschäftslos.
Brodraffinade I. —,—.
do. II. —.
Gem. Raffinade m. Faß 24,25-25,50.
Gem. Melis I. mit Faß —,—.
Stimmung: still.

Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg
per Juli 9,70 bz., 9,72 B.
per August 9,82 bz. B., 9,90 G.
per Sept. 9,95 B. 10,20 B.
per Oktober-Dezember 10,25 B. 10,42 G.
per Jan.-März 10,45 B.
Stimmung flau.

Hamburg, den 8. Juli. Vorm. 11 Uhr. (Eig. Drahtbericht.)
Zuckermarkt. (Anfangsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt.
Basis 88% Rendement, frei an Bord Hamburg.

Juli 9,75.	Oktober 10,20.	Tendenz: matt.
August 9,95.	Dezember 10,35.	
September 10,00.	März $10,62\frac{1}{2}$.	

Börse von Berlin vom 8. Juli.

Weizen: loko: 138—155, Juli 141,50, Sept. 138,50, Oktober 139,00, Tendenz: ermattet. Roggen: loco: 108—115, Juli 109,00, Sept. 111,00, Oktober 112,00, Tendenz: ermattet. Hafer: loco 118—146, Juli 117,25, Sept. 111,75 Oktober —,—. Tendenz fester. Gerste: loco: —,—, Futtergerste: 108—165.
Rüböl: loko: —,—, Juli 45,80, Oktober 45,80, Tendenz: matt. — Spiritus: (70er Waare): loco: 34,80, Juli 38,40, Aug. 38,60, Sept. 38,80, Okt. 38,60, Dezbr. 38,20, Tendenz: schwach, 50er Waare) loko: —,—. Petroleum: loko 21,00.

Rohseidene Bastkleider Mk. 13.80
bis 68.50 per Stoff zur kompl. Robe — Tussors und Shantung-Pongees — sowie schwarze, weiße und farbige Henneberg-Seide von 60 Pf. bis Mk. 18.65 p. Met. — glatt, gestreift, karrirt, gemustert, Damaste 2c. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins 2c.), porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend.
Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hofl.), Zürich.

Coursnotirungen
der Berliner Börse
vom 8. Juli 2 Uhr Nachmittags.

Preußische und deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe ..	4	106,00 B
do. do.	$3\frac{1}{2}$	105,00 bz. B
do. do.	3	99,80 G
Preuß. consf. Staats-Anl.,	4	106,00 B
do. do.	$3\frac{1}{2}$	105,10 bz. G
do. do.	3	100,10 G
Erfurter Stadt-Anleihe...	$3\frac{1}{2}$	101,50 B
Hallesche do. v. 1886..	$3\frac{1}{2}$	—,—
do. do. v. 1892..	$3\frac{1}{2}$	—,—
Pfandbr. Landsch. Central......	$3\frac{1}{2}$	101,00 bz. B
Pfandbr. do. do.	3	94,75
Pfandbr. Sächsische	4	—,—
Pfandbr. „	$3\frac{1}{2}$	101,60
Hamb. Staats-Rente	$3\frac{1}{2}$	107,10 G
do. Staats-Anl. 1886 ..	3	98,50 bz. G

Ausländische Fonds.

Argent. Gold-Anleihe.....		84,80
do. innere do.		56,— B
Griech. kons. Goldrente...	4	26,90
do. Monopol-Anleihe mit lfd. Cps.	4	35,10 G
do. Gold-Anl. v. 1890 mit lfd. Cps.	5	31,20
Italienische Rente	4	88,75
Mexik. Anleihe 1888......	6	96,10
do. do. 1890.......	6	96,25
do. Staats-Eisenb.-Obl. .	5	87,—
Oesterr. Gold-Rente	4	104,60 bz. G
do. Papier-Rente.....	$4\frac{1}{5}$	101,75 G
do. Silber-Rente.....	$4\frac{1}{5}$	102,20 B
Port. Staats-Anl. 88—89.	—	41,10 G
Rumän. fund.............	5	102,65
do. amort.	5	100,20
do. do. 1891.......	4	88,20 G
Russ. kons. Anl. 1880er....	4	103,20
Schwed. St.-Anleihe 1886 .	$3\frac{1}{2}$	100,90
do. do. 1890 .	$3\frac{1}{2}$	101,30
do. Hyp.-Pfdbr. 1879..	4	106,30 G
Serbische Gold-Pfdbr.	5	87,90
do. Rente 1884	5	66,— G
do. 4% Anl. v. 1896	5	—,—
Ungar. Gold-Rente 1000er	4	104,40 bz. G
do. do. 500er	4	104,40 bz. G
do. do. 10	4	104,50 bz. G

Eisenbahn-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

Dividende 1894.		
Dortmund-Ensch. St.-Pr..	5	155,70
Lübeck-Büchen...........	6	151,50
Mainz-Ludwigshafen	5	119,80
Marienburg-Mlawka	2	90 10
do. do. St.-Pr.	5	122,50
Ostpreußische Südbahn....	$\frac{1}{2}$	90,25
do. do. St.-Pr.	5	119 00
Buschtiehrader Bahn La. B.	$10\frac{3}{4}$	169,80
Oesterreich. Südbahn	$\frac{4}{5}$	40,40
Warschau-Wiener	$19\frac{5}{6}$	44,10
Gottyardbahn	$7\frac{2}{5}$	169,10
Ital. Meridionalbahn.....	—	121,60
do. Mittelmeerbahn.....	—	96,00
Luxembg. Pr. Hnr.	4	89,50
Schweizer Centralbahn....	$5\frac{1}{2}$	140,25
do. Nordostbahn....	6	138,20
do. Unionbahn	4	91,60

Bank-Actien.

Dividende 1896.		
Berliner Handels-Ges. ...	4	150,20
Börsen-Handels-Verein ..	0	113,10
Breslauer Disk.-Bank....	$6\frac{1}{2}$	119,30
do. Wechsel-Bank..	5	105,70
Darmstädter Bank........	7	154,
Deutsche Bank	9	186,60
do. Genossenschaftsbank.	5	120,75
Disconto-Commandit.	8	207,75
Dresdener Bank...........	8	158,80
do. Bank-Verein ..	6	118,80
Gothaer Grund-Creditbank	4	128,00
do. do. junge	$5\frac{1}{2}$	112,80
Leipziger Bank	6	162,75
do. Creditanstalt....	10	210,90
Magdebg. Privatbank.....	$5\frac{1}{2}$	111,00
Mitteldeutsche Creditbank..	5	108,90
Nationalbank f. Deutschland	$6\frac{1}{2}$	140,60
Norddeutsche Bank.........		—,
Oesterreich. Kredit	$11\frac{1}{8}$	222,25
Preuß. Boden-Kredit......	7	144,25
do. Centr.-Boden-Kr..	$9\frac{1}{2}$	174,90
do. Hyp.-B. (Spielh.)..	$6\frac{1}{2}$	136,50
do. do. (Hübner)volle	6	130,
do. do. neue volle v. 95	6	—,—
Reichsbank...............	6,26	156,50
Schaffhaus. Bank-Verein..	$6\frac{1}{2}$	139,50
Schlesischer Bank-Verein.	$5\frac{1}{2}$	129,60

Industrie-Papiere.

Dividende 1894.		
A.-G. f. Anilinfabr.	$12\frac{1}{2}$	224,80
Allgem. Elektr.............	—	238,10 bz. G
Anhalter Kohlen	0	205,50
Berl.-Böhm. Brauh......	9	248,—
do. do. Patzenhofer	13	234,50 bz. B
do. Brauerei Schultheiß.	12	290,00 B
do. Union Gratweil ...	4	126 50
Berl. Elektricität Werke...		242,75 G
Bismarckhütte............	—	213 80 G
Bochumer Gußstahl.......	—	161,75
Bonifazius Bergwerk	0	118,25
Cröllwitzer Papier	—	214,00 bz. G
Dannenbaum	3	98,10
Donnersmarckhütte conv...	6	148,50 G
Egestorff-Salzwerke	8	156,00
Eilenburger Kattun........	0	72,50 G
Floether Masch.-Act.......	8	134,65 G
Gelsenkirchen Bergwerk....	6	168,50
Glauziger Zuckerfabrik	$4\frac{1}{2}$	112,00 G G
Große Berl. Pferdeb......	$12\frac{1}{2}$	340,50 bz G
Hallesche Maschinen.......	28	438,00 G
Harpener Bergbau	3	155 60
Hartmann, Sächs. M.-F....	—	187,90 bz G
Hibernia & Shamrock.....	$5\frac{1}{2}$	173,10 bz. G
Hildebrandt Mühlen......	—	163,00 G
Körbisdorfer Zuckerfabrik..	—	118,00 bz G
Laurahütte	—	153,10 G
Leipziger Brauerei Riebeck.	10	209,80
Leopoldshaller chem. Fabr	—	91,00 G
Luise Tiefbau conv.	0	76,75
do. do. St.-Pr.	0	111,25 bz. G
Mälzerei Wrede...........	—	95,60
Norddeutscher Lloyd	—	114,50 bz G
Phönix B.-Act. Lit. A....	—	173,00
do. abgest.	$-\frac{1}{4}$	174,50 bz. G
Pluto, Bergwerk.........	$5\frac{1}{2}$	178,00 bz. G
do. do. St.-Pr...	$5\frac{1}{2}$	178,00
Pomm. Masch. conv.......	4	74,75
Riebeck Montanwerke	10	182,75
Rositzer Braunkohlen......	—	158,00
do. Zuckerf.	—	145,10
Sächs.-Thür. Braunk......	$5\frac{1}{3}$	120,00
do. St.-Pr.	$5\frac{1}{2}$	125,25
Schles. Zinkhütte St.-Akt..	12	206,00
do. St.-Pr.	12	206,00
Schwartzkopff	—	267,00
Siemens-Gasindustr.......	11	194,60
Staßfurt Chem. Fabr....	—	180,70
Stollberger Zink-Akt......	1	64,00
do. do. St.-Pr.	6	139,00
Sudenburger Maschinen...	20	199,80
Thüringer Saline	$5\frac{1}{2}$	86,00
Westeregeln Alkali	10	162,50
Zeitzer Maschinen	—	313,60

Wechsel-Course.

Privatdiscont $2\frac{1}{4}$%

Schweiz 100 Fr.	kz.	80,00
Ital. Platz 100 L.....	kz.	75,00
Petersb. 100 R.-S.-R.	kz.	216,05
Amsterdam 100 fl.....	lang	167,60
Belg. Plätz 100 Fr....	kz.	81,00
Lond. 1 Lstrl.	kz.	20,00
Lond. 1 Lstrl.	lg.	20,05
Paris 100 Fr.	kz.	80,90
Wien. Oe. W. 100 fl..	kz.	170,05

Schluß-Course.

Tendenz: fest.

3% Reichsanleihe	99,80	Nationalbank f. Deutschland ...	140,60
Ital. Renten	86,75	Gotthardbahn...............	169,10
Ung. Goldrente	104,20	Marienburger	90,10
Russ. Noten	216,25	Ostpreuß. Südbahn	90,40
Convertirte Türken	20,60	Warschau-Wien	275,20
Buschtierader	270,20	Bochumer Gußstahl.........	160,70
Elbethal	138,20	Dortm. Union St.-Pr.	48,40
Prinz Heinrich-Bahn	89,30	Laurahütte	153,40
Berliner Handelsgesellschaft ...	150,50	Harpener Kohlen.	155,10
Deutsche Bank.............	186,60	Hibernia	173,70
Dresdner Bank	158,60	Nordd. Lloyd	115,00
Darmstädter Bank	154,90	Hamb. Packet..............	129,60
Disc.-Gesellschaft	208,10		

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189607082-14/fragment/page=0006

Amtliche Bekanntmachungen für den Saalkreis.

Beilage zur „Halleschen Zeitung.“

№ 26. Halle a/S., den 8. Juli. 1896.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Die **Gehirn-Rückenmarkentzündung** (sogenannte **Bornaische Krankheit**), die schon im vorigen Jahre in einigen Kreisen des diesseitigen Bezirks, namentlich in den an das Königreich Sachsen grenzenden Kreistheilen, unter den **Pferden** vereinzelt aufgetreten ist, hat in letzter Zeit eine größere Ausbreitung erlangt. Hieraus nehme ich Veranlassung, den Pferdebesitzern des Regierungsbezirks Merseburg folgende Maßregeln, die nach den bisherigen Beobachtungen zur Abwehr und Unterdrückung der Krankheit für geeignet erachten werden müssen, zur Kenntniß zu bringen.

1. Die Pferdeställe müssen gehörig gelüftet und rein gehalten, von Zeit zu Zeit auch mit dünner Kalkmilch überstrichen werden. Namentlich ist eine gründliche Reinhaltung und eine von Zeit zu Zeit zu wiederholende Desinfektion des Fußbodens und der Abflußrinnen und Kanäle erforderlich. Reinzuhalten sind insbesondere auch die Krippen, die Raufen und sämmtliche Futtergeräthe.
2. Futter und Getränk müssen von tadelloser Beschaffenheit sein. Verdorbenes Futter und alte Spreu dürfen nicht verabreicht werden.
   Der Hafer muß vor dem Verfüttern auf einer Windfege von dem Unkrautsamen befreit und mit 1—1,5 cm langem Häcksel von gutem Stroh verabreicht werden.
3. Sobald Pferde irgend welche Krankheitserscheinung erkennen lassen, dürfen sie nicht weiter zur Arbeit benutzt werden und müssen, wenn es irgend ausführbar ist, in einen geräumigen und kühlen Stall oder sonstigen Raum gebracht werden, in dem sie frei umherlaufen sollen. Ein solcher Stall oder Raum ist gut zu lüften und an seinen Wänden, Säulen und dergl. müssen, um Verletzungen der erkrankten Pferde zu verhüten, Strohpolster angebracht werden.
4. Man wende weder Hausmittel noch Geheimmittel an, insbesondere schütte man den kranken Pferden nicht Flüssigkeiten ein. Vielmehr ziehe man zur Behandlung erkrankter Pferde sofort einen geprüften Thierarzt hinzu.
5. Die Ställe, in denen kranke Pferde gestanden haben, sind zugleich gut zu reinigen und desinfiziren. Gründlich zu reinigen sind auch die bei kranken Pferden benutzten Futtergeräthe.
   Der von kranken Pferden stammende Mist ist mit dünner **Kalkmilch** tüchtig zu übergießen, sogleich auf das Feld zu fahren und unterzupflügen.
6. Die Kadaver gefallener Pferde lasse man möglichst schnell von einem Abdecker abholen. Ihre Zerlegung auf dem Gehöfte und ihre Ausnutzung von Schäfern ist zu vermeiden.
7. Bei wiederholtem Auftreten der Krankheit in einem Gehöfte ist tadelloses Wasser aus anderen als den bisher benutzten Brunnen oder abgekochtes Wasser zu verabreichen.
   Außerdem muß in dem Falle, daß der Stall feucht ist, der Fußboden desselben trocken gelegt werden.
8. Als Mittel zur Desinfektion (Ziffer 1 und 5) sind anzuwenden:
   Sodalauge (1 Pfund Soda auf 15 Liter Wasser);
   Kalkmilch, durch Anrühren eines Raumtheiles frisch gelöschten (Aetz-)Kalkes mit zwanzig Raumtheilen Wassers hergestellt;
   Lösung von Kreolin oder Lysol, wovon 1 Theil in 20 Theilen Wassers unmittelbar vor der Verwendung gelöst wird;
   Karbolsäurelösung, die auf die Weise zu bereiten ist, daß 1 Theil sog. 100prozentige Karbolsäure des Handels in 18 Theile einer noch heißen Lösung von Kaliseife (sog. Schmierseife oder grüne oder schwarze Seife) unter fortwährendem Umrühren gegossen wird, und
   Holz- oder Steinkohlentheer.

Merseburg, den 25. Juni 1896.

Der Königliche Regierungs-Präsident.
Graf zu Stolberg.

Nr. 7455 [8125

Bekanntmachung.

Bei der am 30. v. Mts. stattgefundenen **Ersatzwahl eines Reichstagsabgeordneten für den 4. Wahlkreis des Regierungsbezirks Merseburg** sind im Ganzen 31021 Stimmen abgegeben worden. Davon sind 86 Stimmen für ungültig erklärt. Die Zahl der abgegebenen gültigen Stimmen beträgt somit 30935 und die absolute Majorität 15468.

Es haben erhalten:

Redakteur Fritz Kunert zu Schöneberg bei Berlin	15687	Stimmen
Dr. jur. Alexander Meyer zu Berlin	7239	„
Werkzeugmeister Kühme hierselbst	4298	„
Geh. Bergrath Prof. Dr. Arndt hierselbst	3734	„
Zersplittert haben sich	7	„

Der Erstere ist somit zum Abgeordneten gewählt.

Halle a. S., den 7. Juli 1896.

Der Wahl-Commissar,
Königliche Landrath des Saalkreises.
von Werder.

Nr. 7717. [8126

Bekanntmachung,

das Ober-Ersatzgeschäft im Saalkreise betreffend.

Das diesjährige Ober-Ersatzgeschäft wird im Saalkreise **am 15., 16., 17. und 18. Juli cr.** im Restaurant „Rosenthal“ hierselbst, Weidenplan Nr. 4, abgehalten werden.

Es gelangen zur Vorstellung:

1) Am 15. Juli cr., 6½ Uhr

a) 5 Invaliden;
b) 1 **auszuschließender** Militärpflichtiger;
c) sämmtliche als **dauernd untauglich** bezeichneten Militärpflichtigen;
d) sämmtliche **zum Landsturm** vorgeschlagenen Militärpflichtigen;
e) sämmtliche zur **Ersatz-Reserve** vorgeschlagenen Militärpflichtigen.

2) Am 16. Juli cr., 6½ Uhr

a) 5 Invaliden;
b) 80 **tauglich befundene** Militärpflichtige;
c) sämmtliche seit Anfang April d. Js. aus anderen Kreisen (Aushebungsbezirken) zugezogenen Militärpflichtigen, gleichviel, welche vorläufige Entscheidung sie erhalten haben;
d) sämmtliche Militärpflichtigen, welche eine vorläufige Entscheidung in diesem Jahre noch nicht eingeholt haben; **(Nachgesteller)**;
e) sämmtliche **vor** beendeter Militärdienstzeit von einem Truppen-(Marine-)Theil entlassenen Soldaten;
f) sämmtliche zur Zeit des Aushebungsgeschäftes noch vorläufig **beurlaubten Rekruten;**
g) die als unbrauchbar von einem Truppen-(Marine-)Theil abgewiesenen **Einjährig-Freiwilligen;**
h) sämmtliche Militärpflichtigen, welche **reklamirt** haben, gleichwie, welche vorläufige Entscheidung sie erhalten haben.

Guts-Verpachtung.

Sämmtliche Grundstücke und Gebäude, die der Stadt Torgau vom **Gute Obernaundorf** verbleiben (rund 32 ha Acker und 8½ ha Wiese) werden vom 1. Okt. 1896 ab auf 12 Jahre [8034 **am 14. Juli (Dienstag) Vormittags 11 Uhr** im Stadtverordneten-Sitzungszimmer im hiesigen Rathhause unter den im Termine bekannt zu gebenden Bedingungen öffentlich meistbietend verpachtet. Auf Wunsch wird Abschrift der Bedingungen gegen Einsendung der Schreibgebühren übersandt und überhaupt jede Auskunft ertheilt werden. Das Gut Obernaundorf liegt ½ Stunde von hiesiger Stadt entfernt.

Torgau, den 4. Juli 1896.

Der Magistrat. **Daum.**

Hochherrsch. Besitz,

dicht an Gymnasialstadt u. Bahnstation, 569 Hektar mit 4275 Mark Grundsteuer-Reinertrag, ist für 360,000 Mark bei 50,000 Mark Anzahlung zu verkaufen. Rest amortisirt. Gefl. Offerten unter **Z. 7904** befördert die Exp. d. Blattes.

Die zur Domaine **Wendelstein** gehörige, diesjährige [8119

Hartobstnutzung

soll **Dienstag, den 14. Juli, Vormittags 11 Uhr** im Gasthause daselbst meistbietend verkauft werden.

200 Stück halbjährige Ramb.-Hammellämmer sind im Laufe d. Mts. abzugeben auf **Domaine Wendelstein b. Roßleben.**

1 Pfund Gänsefedern nur 1 Mk. 20 Pfg.

Ich versende **vollständig ganz neue**, graue Gänsefedern, mit der Hand **geschlissen**, ein Pfund für nur 1 ℳ 20 ₰ und dieselben in besserer Qualität nur 1 ℳ 40 ₰ in Probe-Postcolli mit 10 Pfd. gegen Nachn. **J. Krasa**, Bettfedernhandlung, **Prag 620, I** (Böhmen).

Ich suche [8069

Privatwohnung und Bureauräume,

möglichst in demselben Hause.

Rechtsanwalt Czarnikow, Neue Promenade 16.

Trommeln

für Kinder, Turner, Krieger, nur die besten Fabrikate zu **Original-Fabrikpreisen**, **Tambourstäbe, Taktirstöcke, Querflöten** und **Signalhörner**, **Orden und Ordensbänder** aller Art zu **billigsten Preisen** bei

Gustav Uhlig,

Halle a. S., Musikwerkfabrik u. Instrumenten-Handlung, Untere Leipziger Straße. [8141

Ein gebildeter Herr aus guter Familie, Anfang der 40er Jahre, sucht die Bekanntschaft eines **jungen, tüchtigen** und durchaus **ehrenwerthen Landwirthes, Verwalter** resp. **Inspector**, der bereits seiner Militärpflicht womöglich bei der Cavallerie genügt hat, zu machen behufs **event.** späteren Ankaufs eines Gutes, dessen alleinige Bewirthschaftung zu übernehmen derselbe befähigt sein **muß**. Nur Offerten von gebildeten, noch ledigen Herren mit **besten Referenzen** über ihre Tüchtigkeit und Solidität können berücksichtigt werden sub Chiffre **Z. 8096**, womöglich mit Beigabe einer Photographie, durch die Expedition dieser Zeitung. [8096

Für ein bestehendes industrielles Etablissement wird größerer Kapitalist als

Theilhaber

gesucht. Sicher zu verdienen sind 5—8%, für 5% wird Garantie geleistet. Offerten an die Exp. d. Zeitung unter Z. 8072.

Ferien-Nachhülfe

ertheilt energisch ein älterer stud. theol. Off. unt. **Z. 8019** a. d. Exp. d. Ztg. erb.

Die mechanische **Gewehr-Fabrik** von **Simson & Co.** vormals Simson & Luck in **Suhl**, fertigt **Jagdgewehre** jeder Art in gediegenster Ausführung bei **weitgehendster Garantie** und unter **Berücksichtigung aller speziellen Wünsche zu civilen Preisen.**

Praktisches Förstergewehr, extra Qualität (Spezialität). Doppelflinte M. 70, Büchsflinte M. 80.

Reparaturen werden unter Garantie für solide Arbeit und guten Schuss billigst ausgeführt, auch an Gewehren, welche nicht unseres Fabrikates sind.

Illustr. Preisverzeichnisse b. Nennung dieser Zeitung umsonst und portofrei.

Auf **Domaine Roßla** a. Harz wird zum 1. August ein junger, gebildeter, thätiger

Volontär-Verwalter

gesucht. [8111

R. Laue.

Vermiethungen.

Friedrichstr. 28, II. Etage, 3 St., 2 K., K. u. Zub., 550 M., 1. Oktober zu verm.

Herrschaftliche Wohnung im 2. Obergeschoß per 1. Oktober **Gr. Berlin Nr. 1** zu vermiethen.

Die Parterre-Etage im Hause **Lafontainestr. 21** ist sof. od. später zu vermiethen. Näh. im Bureau **gr. Steinstraße 19.** [7976

Merseburgerstraße 7.

Halbe **erste Etage** besonderer Umstände halber per sofort oder später zu vermiethen.

Große herrsch. 1. Etage, 7 heizb. Zim., gr. Küche, reichl. Zubehör, Garten, für 1. 10. zu verm. **Germarstraße 2.**

Herrschaftliche Wohnung, I. Etage, best. aus 6 Zimmern u. Zub. **zu verm.** und **1. Oktober** zu beziehen. 8082) **Wilhelmstraße 34.**

Offene und gesuchte Stellen.

Durch die

Arbeitsnachweisstelle

des Vereins für Volkswohl, IX. Abth. **für männliche Arbeiter u. Dienstboten, Halle a. S.**, Kl. Klausstraße 14, Fernsprecher Nr. 903

erhalten Stellung: Verh. tücht. Hofmeister, Tagelöhner- u. **Drescherfamilien**, led. Pferde- u. Ochsenknechte, Pferde- u. Ochsenjungen, Mäher und Hofjungen;

Ferner: tücht. verh. Klempner, tüchtige Anschläger (welcher vollständig selbstständig arbeitet), Tischlergesellen.

Stellung suchen: Boten (m. Caution), Aufseher, Markthelfer und Tagesarbeiter für Garten- und Hausarbeit. [8105

Die Verwaltung.

Ein verheiratheter Landwirth, welcher mit der Buchführung und den Geschäften eines Gutsvorstehers betraut ist und hierüber gute Zeugnisse aufzuweisen hat, findet am 1. October auf einem größeren Gute dauernde Stellung. Nähere Auskunft ertheilt [8103

Firma E. Weger, Agentur- und Commissionsgeschäft **Mühlberg 3.** Im Auftrage **Fritz Eckardt**, Privat-Secretair.

Suche, da mein jetziger Verwalter zum 1. Oktober seiner Militärpflicht genügend abgeht, zum 15. Sept. einen jüngeren

Verwalter.

Zeugnißabschriften nebst Gehaltsansprüchen sind zu richten an [8030

Hoffmeister, Rittg. Gangloffsömmern i. Th.

Hofverwalter

für sofort (Rübenwirthschaft) und einer für 1. Oktober ds. Js. bei gutem Gehalt gesucht. Nähere Auskunft ertheilt [8104

Firma: E. Weger, Agentur- und Commissionsgeschäft, **Mühlberg 3.** Im Auftrage: **Fritz Eckardt**, Privat-Secretär.

Wirthschafterin, 29 Jah. alt, in allen Zweigen der Landwirthschaft erfahren, perfect in der f. Küche, sucht, gestützt auf g. Zeugnisse, Stellung bis 1. August oder später. Werthe Off. unter **R. P. 105** postl. **Dresden-N.**, Postamt Nr. 12 erbeten. [8136

Gesucht: 8 jüng. u. 2 ält. Landwirthschafterinnen, 5 Köchinnen, 7 f. Stubenmädchen, 3 desgl. f. Rittergüter, mehrere Mädch. für **Küche u. Haus** für hier und auswärts, **6 kräftige Mädchen, welche Lust haben, als Wärterinnen bei sehr hohem Lohn. Frau Marie Wantzlöben, Spiegelstraße 1.** [8135

Landwirthschafterinnen erh. sof., 1. August u. 1. Oktob. gute dauernde Stellen bei hoh. **Gehalt** durch **Frau Anna Fleckinger**, ll. Ulrichstr. 8.

Tüchtiges Wirthschaftsfräulein,

welche in Milchwirthschaft, Hühnerhof Küche und Keller versirt ist, aus anständigem Hause, **wird gesucht.** Selbe muß Vertrauensperson sein, dafür wird ihr gute Verpflegung, Anschluß an die Familie, welche deutsch, zugesichert. Beanspruchter Gehalt ist in Offerte beizufügen. [8109

Gut Pihenö, Stat. **Enese b. Raab, Ungarn.**

Auf dem Rittergute **Kleinwülknitz bei Cöthen** findet zum 1. Oktober eine [8121

Mamsell

Stellung, dieselbe muß in der Küche sowie in allen Zweigen der Landwirthschaft erfahren sein. Gehalt nach Uebereinkunft. Zeugnißabschriften zu senden an **Frau Oberamtmann L. Säuberlich**

Suche sofort oder 1. August eine

jüngere Mamsell.

Stünzmühle b. Eisenberg, S.-A. R. Lehn. [8118

Zum 1. August suche eine jüngere

Mamsell.

Molkerei und Leutebeköstigung nicht vorhanden. Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüche bitte zu senden an [8107

Frau Inspector Schulze, Rittergut Nebra a. U.

Suche Stellung zum 1. Oktober cr., auch noch eher, als

Mamsell,

auf gute Zeugnisse gestützt, in allen Zweigen der Landwirthschaft u. f. Küche tüchtig. Off. u. **Z. 8137** an die Exped. dieser Zeitung. [8137

Ein anständiges Dienstmädchen von auswärts findet per 15. Juli dauernde Stellung und guten Lohn. Gr. Ulrichstraße 28, I. Etage. [8123

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189607082-14/fragment/page=0007
DFG

3) Am 17. Juli cr., 6½ Uhr
a) 5 Invaliden;
b) 160 **tauglich befundene** Militärpflichtige.
4) Am 18. Juli cr., 6½ Uhr
a) kranke Reservisten, Wehrleute pp. (50 Mann);
b) der Rest der **tauglich** befundenen Militärpflichtigen.

Den Ortsbehörden gehen in den nächsten Tagen die Gestellungsbefehle für die vorzustellenden Militärpflichtigen zu.

Halle a. S., den 16. Juni 1896.

Der Königliche Landrath des Saalkreises.
No. 6689. **von Werder.** [7780

Bekanntmachung.

Der Herr Minister der öffentlichen Arbeiten hat im Einverständniß mit dem Herrn Finanzminister mittelst Erlasses vom 24. April d. J. dahin Verfügung getroffen, daß die **Mittheilungen der Eisenbahnbehörden über die Dienstbezüge der unterstellten Beamten** für die Zwecke der Steuerveranlagung fortan von den Königlichen Eisenbahn-Direktionen bezüglich jedes Beamten nur **einer** Stelle nach dem beigefügten Muster zu machen sind, und zwar dem Vorstande derjenigen Gemeinde, in welcher die Beamten ihren Wohnsitz haben.

Im Anschluß hieran bestimme ich, daß die Gemeindevorstände die ihnen zugegangenen Nachweisungen nach erfolgter Benutzung an mich abzugeben haben.

Der Vorsitzende der Einkommensteuer-Veranlagungskommission für den Saalkreis.
Nr. 3464 E. **von Werder.** 8127

Nachweisung

der in der Gemeinde _____ wohnenden etatsmäßigen und diätarisch beschäftigten Eisenbahnbeamten.

1	2	3	4	5	6	7	8
Lfd. No.	Name	Amtsbezeichnung.	Gehalt: Diätarische Besoldung. ℳ	Wohnungsgeldzuschuß, auch dann anzugeben, wenn statt desselben Dienstwohnung gewährt wird. ℳ	Steuerpflichtige Nebeneinnahmen.	Gesetz od. vertragsmäßig zu entrichtende Beiträge zu Witwen-, Waisen- und Pensionskassen etc., soweit sie verwaltungsseitig zur Zahlung gelangen. ℳ	Bemerkungen.

_____, den _____ 189

Königliche Eisenbahndirektion.

Bekanntmachung.

Der Herr Minister des Innern hat unterm 3. Juni d. J. No. II 7797 dem geschäftsführenden Ausschusse für den Luxuspferdemarkt in Schneidemühl die Erlaubniß ertheilt, bei Gelegenheit des in diesem Jahre stattfindenden Marktes eine öffentliche **Verloosung** von Wagen, Pferden, Reit- und Fahrgeräthen pp. zu veranstalten und die Loose — 150,000 Stück zu je 1 Mk. — in der ganzen Monarchie zu vertreiben.

Die Zahl der Gewinne beträgt 1000 im Gesammtwerthe von 64 000 Mk.

Dies wird zur Kenntniß der Kreiseingesessenen gebracht.

Der Königliche Landrath des Saalkreises.
Nr. 7151. **von Werder.** [8128

Bekanntmachung.

Im Juni d. Js. sind folgende **Gemeindebeamte** im Saalkreise gewählt und von mir bestätigt worden:

a. Zum Gemeinde-Steuererheber:
Kossath Wilhelm Krautsch zu Oppin.

b. Zum Schöppen:
Kossath Wilhelm Krautsch zu Oppin,
Inspektor Andreas Knoche zu Priester.

c. Zum Nachtwächter:
Arbeiter August Schatte zu Unterpeißen.

Halle a. S., den 1. Juli 1896.

Der Königliche Landrath des Saalkreises.
Nr. 7709. **von Werder.** [8131

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß seit Veröffentlichung meiner Bekanntmachung vom 3. April d. Js. **weitere**

15 Personen

in den Genuß der ihnen nach dem Gesetze vom 22. Juni 1889 zustehenden **Altersrente** getreten sind.

Von diesen erhalten:

6	Personen	eine jährliche Altersrente von	je	106	Mk. 80	Pf.
3	Personen	„ „ „	„	135	„ —	„
1	Person	„ „ „	„	139	„ 20	„
1	Person	„ „ „	„	159	„ —	„
1	„	„ „ „	„	162	„ —	„
2	„	„ „ „	„ je	163	„ 20	„
1	„	„ „ „	„	189	„ —	„

Im Saalkreise beziehen bis jetzt 572 Personen die Altersrente.

Halle a. S., den 3. Juli 1896.

Der Königliche Landrath des Saalkreises.
Nr. 7532 **von Werder.** [8130

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß seit Veröffentlichung meiner Bekanntmachung vom 2. April d. Js. weitere

24 Personen

in den Genuß der ihnen nach dem Gesetze vom 22. Juni 1889 zustehenden **Invalidenrente** getreten sind.

Von diesen erhalten

4	Personen	eine jährl. Invalidenrente von	je	115	Mk. 20	Pfg.
1	Person	„ „ „	„	115	„ 80	„
1	„	„ „ „	„	123	„ —	„
2	Personen	„ „ „	„ je	124	„ 20	„
2	„	„ „ „	„ „	125	„ 40	„
2	„	„ „ „	„ „	125	„ —	„
1	Person	„ „ „	„ „	126	„ 60	„
2	Personen	„ „ „	„ je	127	„ 20	„
2	„	„ „ „	„ „	128	„ 40	„
2	„	„ „ „	„ „	129	„ 60	„
1	Person	„ „ „	„	130	„ 20	„
1	„	„ „ „	„	130	„ 80	„
1	„	„ „ „	„	135	„ 60	„
1	„	„ „ „	„	136	„ 20	„
1	„	„ „ „	„	142	„ 20	„

Im Saalkreise beziehen bis jetzt 358 Personen die Invalidenrente.

Halle a. S., den 3. Juli 1896.

Der Königliche Landrath des Saalkreises.
Nr. 7533 **von Werder.** 8129

Bekanntmachung.

Der Bäckermeister Friedrich Berger aus Dobis ist zum öffentlichen **Fleischbeschauer** für den aus den Ortschaften Dößel, Dobis, Neutz und Deußleben bestehenden 2. Fleischschaubezirk im Amtsbezirk Rothenburg a. S. bestellt worden.

Halle a. S., den 29. Juni 1896.

Der Königliche Landrath des Saalkreises.
Nr. 7303. **von Werder.** [8133

Bekanntmachung.

Der Barbier Otto Barich zu Wallwitz ist als öffentlicher **Fleischbeschauer** für den aus den Ortschaften Wallwitz, Westewitz, Dachritz mit Merkewitz, Trebitz a. P., Nehlitz, Frößnitz und Petersberg bestehenden 2. Fleischschaubezirk im Amtsbezirk Petersberg bestellt worden.

Halle a. S., den 30. Juni 1896.

Der Königliche Landrath des Saalkreises.
Nr. 7337. **von Werder.** [8132

Bekanntmachung.

Der Königliche Kreisthierarzt Klebba hierselbst ist an das hiesige Fernsprechnetz unter Nr. 773 angeschlossen.

Halle a. S., den 3. Juli 1896.

Der Königliche Landrath des Saalkreises.
Nr. 7451. **von Werder.** 8117

Bekanntmachung.

In Zwintschöna bei Halle (Saale) wird am 15. Juli 1896 eine Posthilfstelle eingerichtet, welche ihre Verbindung durch Landbriefträger erhält.
Halle (Saale), 6. Juli 1896. [8106

Der Kaiserliche Ober-Postdirector.
Weblack.

Sonderzüge
zum Besuche der
Berliner Gewerbe-Ausstellung.

Zur Erleichterung des Besuches der Berliner Gewerbe-Ausstellung werden nachstehende **Sonntags-Sonderzüge** gefahren:

am 12. Juli, 26. Juli.

Die Sonderzüge werden in folgendem Fahrplan befördert:

ab Halle a. S.	6²⁰ Vorm.	**ab Berlin Anh. Bahnhof**	11¹⁵ Nachts
an Berlin Anh. Bahnhof	10¹⁰ „	**an Halle a. S.**	3²⁵ „

Zu diesen Sonderzügen kommen Sonderrückfahrkarten II. und III. Klasse nach Berlin zu nachstehenden, erheblich ermäßigten Preisen zur Ausgabe:

	II Klasse	III. Klasse
von Halle a. S. nach Berlin Anh. Bhf.	**Mk. 6,90.**	**Mk. 4,60.**

Die Sonderrückfahrkarten berechtigen sowohl bei der Hin- wie bei der Rückreise **nur** zur Fahrt mit dem Sonderzuge. Die Benutzung anderer fahrplanmäßiger Züge ist auch gegen Lösung von Zuschlagkarten nicht gestattet.

Freigepäck wird nicht gewährt. Fahrtunterbrechung ist ausgeschlossen.

Die Ausgabe der Karten erfolgt bei der Fahrkartenausgabestelle in Halle a. S. am Tage vor Abgang des Zuges bis 6 Uhr Nachmittags.

Königliche Eisenbahndirektion Halle a. S.

Sonderzüge von Leipzig nach München, Salzburg, Bad Reichenhall, Kufstein und Lindau, den 15. und 18. Juli, sowie den 15. August d. Js.

Abfahrt von Leipzig, Bayer. Bahnh., 8 Uhr 50 Min. Nachm. am 15. Juli.
„ „ „ 2 „ 55 „ „ „ 18. Juli und
„ „ „ 10 „ 40 „ Vorm. „ 15. August.
„ „ „ 4 „ 45 „ „ „ 16. Juli.
„ „ „ „ „ „ 19. Juli und
„ „ „ „ „ „ 16. August.

Ankunft in München „ „ „ „ „